

GOTISCHES ELEMENTARBUCH

VON

WILHELM STREITBERG

FÜNFTE UND SECHSTE NEUBEARBEITETE AUFLAGE

MIT EINER TAFEL



HEIDELBERG 1920

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1574.

Colophon

This partial facsimile reproduction of the 5th/6th edition of Wilhelm Streitberg's *Gotisches Elementarbuch* (1920) was created in 2003 as part of the [Wulfila Project](#) at the [University of Antwerp](#) (Belgium). To avoid possible copyright issues, we did **not** scan the third part (*Dritter Hauptteil. Syntax.*), which has been reprinted in 1981:

Streitberg, Wilhelm. *Gotische Syntax. Nachdruck des Syntaxteils der fünften und sechsten Auflage des Gotischen Elementarbuches.*
Herausgegeben von Hugo Stopp. Carl Winter, 1981. ISBN 3-8253-2984-4.

The texts in the 4th part have equally been omitted since they can easily be found in Streitberg's edition of the Gothic Bible (reprinted in 2000) or on the Internet. The (limited) glossary however has been included.

This document was created using open source software. Each page was scanned with an HP Scanjet 5470c scanner and saved as a 600 dpi bilevel (monochrome) TIFF image measuring 2370 x 4000 pixels. The images were subsequently compressed with CCITT Group 4 compression using [Imagemagick 5.5.6](#) and can be downloaded at the URL below. The PDF document was created with [XSL Formatting Objects](#), using [Saxon 6.5.2](#) to generate XSL-FO code and [Apache FOP 0.20.5rc](#) to render the document.

Tom De Herdt, May 2003
<http://www.wulfila.be>

Zweiter Hauptteil. Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination.

Vierzehntes Kapitel.

Allgemeines. Substantivdeklination.

Allgemeines.

142 Das gotische Nomen hat 1. zwei Numeri, Singular (Sg.) und Plural (Pl.); 2. drei Genera: Maskulinum (M), Femininum (F), Neutrum (N); 3. vier Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ. Eine eigne Vokativform besteht nur noch im Singular weniger Stammklassen; in der Regel ist der Nominativ die Form der Anrede.

Anmerkungen.

1. Ein Dual erscheint nur noch beim ungeschlechtlichen Pronomen.

2. Die Genusunterscheidung fehlt nur beim Personalpronomen der 1. und 2. Person sowie beim Reflexiv.

3. Von einer Instrumentalform haben verschiedene Pronomina Reste erhalten.

143 Je nachdem der Stamm, d. h. die den Kasusendungen vorausgehende Lautgruppe auf einen Vokal oder auf einen Konsonanten endet, unterscheidet man vokalische (oder starke) und konsonantische Deklination. Von den konsonantischen Stämmen sind die *n*-Stämme bei weitem die zahlreichsten und wichtigsten. Man pflegt deshalb seit J. Grimm die *n*-Deklination als schwache Deklination der vokalischen (starken) gegenüberzustellen.

Anmerkungen.

1. In der vokalischen Deklination unterscheiden wir *a-* (*a-*, *ja-*, *wa-*), *ō-* (*ō-*, *jō-*, *wō-*), *i-*, *u-* Stämme, vgl. z. B. *daga-*, *harja-*, *þiwa-* — *gibō-*, *bandjō-*, *bandwō-* — *gasti-* — *sunu-*. In der konsonantischen Deklination erscheinen *n-* (*an-*, *ōn-*, *ein-*), *r-*, *nd-* Stämme, wozu noch verschiedene nur vereinzelt auftretende Stammbildungen kommen, vgl. z. B. *guman-*, *qinōn-*, *managein-* — *broþar-* — *nasjand-*.

Durch die got. Auslautgesetze ist der Ausgang des Stammes vielfach verändert worden, so daß die einzelnen Stammklassen nicht immer sofort erkennbar sind. Die vokalischen Stämme treten durchweg am deutlichsten in den Kasus hervor, deren Endung konsonantisch beginnt, vgl. z. B. Dat. Pl. *daga-m*, *harja-m*, *þiwa-m* (Nom. *dagis*, *harjis*, *þiuis*); *gibō-m*, *bandjō-m*, *bandwō-m* (Nom. *giba*, *bandi*, *bandwa*); *gasti-m* (Nom. *gastis*); *sunu-m* (Nom. *sunus*). Die konsonantischen Stämme erscheinen dagegen in jenen Kasus am reinsten ausgeprägt, deren Endung vokalisch beginnt, vgl. z. B. Gen. Pl. *guman-ē*, *qinōn-ō*, *managein-ō* (Nom. *guma*, *qinō*, *managei*).

2. Bei dem geringen Umfang der got. Sprachdenkmäler ist es nicht immer möglich, das Geschlecht oder die Stammklasse auf Grund der überlieferten Formen anzusetzen. So unterscheidet sich z. B. die Flexion der neutralen *a-* Stämme nur im Nom. Sg. und im Nom. Akk. Pl. von jener der Maskulina. Sind diese entscheidenden Formen zufällig nicht belegt oder verstatten uns die zugesetzten Attribute keinen Schluß, so kann uns nur das Zeugnis der übrigen germ. Dialekte über das Geschlecht mehr oder weniger sichere Auskunft geben.

Ähnlich steht es um die Bestimmung der Stammklassen, da auch hier in zahlreichen Fällen Berührungen stattfinden, die eine Entscheidung erschweren. So fällt z. B. die Flexion der maskulinen *i-* Stämme im ganzen Singular und im Gen. Pl. mit jener der maskulinen *a-* Stämme zusammen. Sind daher Nom. Akk. Dat. Pl. nicht belegt, so bleibt nur übrig, das Zeugnis der andern germ. Dialekte anzurufen. Vgl. Gallée Gutiska (s. o. § 3).

A. Vokalische Deklination.¹⁾I. *a-* Stämme.

144 Maskulina und Neutra. Flexion für beide Genera gleich, vom Nom. Akk. Pl. und vom Nom. Sg. abgesehen, der beim Neutrum mit dem Akk. zusammenfällt. Man unterscheidet:

¹⁾ Die Auswahl der Beispiele nimmt hier wie sonst auf die Stammkonsonanten Rücksicht.

1. Reine *a*-Stämme.

145 *daga*- M 'Tag'; *hláiba*- M 'Brot' (§ 111). — *waúrda*- N 'Wort'; *witōda*- N 'Gesetz' (§ 112).

	Maskulinum.		Neutrum.	
Nom.	<i>dags</i>	<i>hláifs</i>	} <i>waúrd</i>	} <i>witōþ</i>
Akk.	<i>dag</i>	<i>hláif</i>		
Vok.	<i>dag</i>	<i>hláif</i>	} <i>waúrdis</i>	} <i>witōðis</i>
Gen.	<i>dagis</i>	<i>hláibis</i>		
Dat.	<i>daga</i>	<i>hláiba</i>	<i>waúrda</i>	<i>witōða</i>
Nom.	<i>dagōs</i>	<i>hláibōs</i>	} <i>waúrda</i>	} <i>witōða</i>
Akk.	<i>dagans</i>	<i>hláibans</i>		
Gen.	<i>dagē</i>	<i>hláibē</i>	<i>waúrdē</i>	<i>witōdē</i>
Dat.	<i>dagam</i>	<i>hláibam</i>	<i>waúrdam</i>	<i>witōdam</i>

Maskulina.

z. B. *skalks* 'Diener', *wigs* 'Weg', *skōhs* 'Schub'. — *asts* 'Ast', *gazds* 'Stachel', *munþs* 'Mund', *hals* 'Hals'. — *slēps* 'Schlaf', *wulfs* 'Wolf'. — *stōls* 'Thron', *wair* 'Mann', *stáins* 'Steih', *dōms* 'Urteil'. — *fugls* 'Vogel', *akrs* 'Acker' (§ 95); *bagms* 'Baum' (§ 99). — *þiudans* 'Herr', *kindins* 'Landpfleger', *gadliggs* 'Verwandter', *hakuls* 'Mantel' usw. usw.

Neutra.

z. B. *leik* 'Körper', *bi-stugg* 'Anstoß', *dulg* (?) 'Schuld', *faúr[a]-häh* 'Vorhang'. — *anda-beit* 'Tadel', *huzd* 'Schatz', *blōþ* (*þ*) 'Blut', *dius* (*z*) 'Tier', *kas* (*s*) 'Gefäß'. — *þáurp* 'Dorf', *lamb* 'Lamm'. — *mēl* 'Zeit', *daúr* 'Tor', *rūm* (?) 'Raum', *weín* 'Wein'. — *tagl* 'Haar', *tagr* 'Zähre', *riǵn* 'Regen'. — *sávil* 'Sonne', *akran* 'Frucht', *áigin* 'Eigentum', *gáitein* 'Böcklein', *lukarn* 'Laterne', *liuhaþ* (*d*) 'Licht', *háubiþ* (*d*) 'Haupt', *riǵis* (*z*) 'Finsternis', *agis* (*s*) 'Furcht' usw.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. Mask. ist nur durch *skalk* L 19,17,22 und *þiudan* Mc 15,18 belegt.

2. Über den Wechsel von *b* und *f* (*hláifs* — *hláibis*), *d* und *þ* (*witōþ* — *witōðis*) *z* und *s* (*riǵis* — *riǵizis*) vgl. § 110 ff., über den Wegfall des Nominativ -*s* nach *s* (*hals* — *halsis*) und *r* (*wair* — *wairis*) vgl. § 115. Ausnahmsweise steht -*s* nach *r* in *hōrs* 'Hurer'.

3. Schwanken zwischen *a*- und *i*-Deklination findet sich bei *áius* 'Zeit' (Akk. Pl. *áiwins* M 6,13, neben mehrfach belegtem Dat. *áiwam*) und bei *wēgs* Sg. 'Bewegung', Pl. 'Wellen' (Nom. Pl. *wēgōs* Mc 4,37; Dat. *wēgim* M 8,24).

4. Über *guþ* vgl. § 133¹. Der Gen. Sing. *guþs* ist nach der konsonantischen Deklination gebildet, s. § 162,2. Grammatischer Wechsel *þ* : *d* zwischen Singular und Plural. Das Wort ist formell Neutrum, wird aber mit maskulinen Attributen verbunden.

5. Das Neutrum *fadrein* 'Vaterschaft', das wohl von dem Femininum *fadreins* 'Geschlecht' zu unterscheiden ist (*fadreinais* L 2,4 gegenüber *fadreinis* E 3,15 AB), erscheint in der Bedeutung 'Eltern' in den Evangelien im Nom. Akk. Sg. mit maskulinem Pluralartikel verbunden: *þai fadrein* J 9,20.22, *þans fadrein* J 9,18. In den paulin. Briefen dagegen wird es als regelrechter neutraler Plur. flektiert: *ni auk skulum barna fadreinam huzdjan, ak fadreina barnam* k 12,14 u. ö. — Ein kollektives Neutrum hat Zimmer Nominalsuffixe *a* und *ā* (QF 13) S. 208 im Akk. *láuf·φύλλα* Mc 11,13 erkannt; vgl. auch Schulze KZ 46,189 f. Mc 13,28 wird *φύλλα* durch *láubōs* übertragen.

6. Die Neutra auf *-is* sind von Haus aus konsonantische Stämme; eine Spur des Ursprünglichen hat Kremer PBB 8,388 in dem Gen. *hatis* E 2,3 B (: *hatizē* A) finden wollen; mit Unrecht, denn die Lesart von B ist intonationswidrig, die von A intonationsgemäß. Damit erledigen sich auch die Vermutungen Wredes (Ostgoten S. 77) und v. Grienbergers (Untersuchungen S. 111). — Über den Wechsel von *z* und *s* im Stammaslaut vgl. § 117,3. Von *gadikis* 'Gebilde' R 9,20 A (gewöhnlich in *gadigis* geändert, doch vgl. GB² S. 488), *sigis* 'Sieg', *skaf̄is* 'Schaden' k 12,13 AB ist nur Nom.-Akk. belegt.

2. ja-Stämme.

146 Kurzstämmige und langstämmige (vgl. § 84 Anm.) bzw. mehrsilbige *ja*-Bildungen sind zu scheiden; für diese kommt die § 86 gegebene Regel über den Wechsel von *ji* und *ei* in Betracht, zum *-ji-* der Neutra vgl. § 86¹. *harja-* M 'Heer', *hairdja-* M 'Hirt', *kunja-* N 'Geschlecht', *reikja-* N 'Reich'.

	Maskulina.		Neutra.	
Nom.	<i>harjis</i>	<i>hairdeis</i>	} <i>kuni</i>	} <i>reiki</i>
Akk.	[<i>hari</i>]	<i>hairdi</i>		
Vok.	[<i>hari</i>]	<i>hairdi</i>		
Gen.	<i>harjis</i>	<i>hairdeis</i>	<i>kunjis</i>	<i>reikjis</i>
Dat.	<i>harja</i>	<i>hairdja</i>	<i>kunja</i>	<i>reikja</i>
Nom.	<i>harjōs</i>	<i>hairdjōs</i>	} <i>kunja</i>	} <i>reikja</i>
Akk.	<i>harjans</i>	<i>hairdjans</i>		
Gen.	[<i>harjē</i>]	<i>hairdjē</i>	<i>kunjē</i>	<i>reikjē</i>
Dat.	<i>harjam</i>	<i>hairdjam</i>	<i>kunjam</i>	<i>reikjam</i> .

Maskulina.

1. kurzstämmige: *nifjis* 'Verwandter', *anda-staþjis** 'Widersacher'.

2. langstämmige und mehrsilbige: *lē(i)keis* 'Arzt', *lōdāteis* 'Weizen', *witōda-fasteis* 'Gesetzeskundiger', *faūr-stasseis* 'Vorsteher', *asneis* 'Tagelöhner', *silba-siuneis* 'Augenzeuge', *gud-blōstreis* 'Gottesverehrer', *jiuleis* 'Julmonat', *faūra-maþleis* 'Vorsteher'. — *bērusjōs* Plur. tant. 'Eltern', *ragineis* 'Ratgeber', *sipōneis* 'Jünger' und die Nomina ag. auf *-āreis* (entlehnt aus lat. *-arius*) wie *bōkareis* 'Schriftgelehrter', *daimōnareis* 'Besetzer' usw.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. M ist durch *lāsari* (häufig erscheinend) und *þu leiki* L 4,23 belegt.

2. Von *andēis* ist der Akk. Pl. nach der *i*-Deklination gebildet: *andins* R 10,18.

3. Über Nom. Pl. *silba-wiljōs* k 8,3 AB vgl. Bethge bei Dieter § 348*.

Neutra.

1. kurzstämmige: *nati* 'Netz', *un-witi* 'Torheit', *badī* 'Bett', *wadi* 'Pfand', *fraþi* 'Verstand', *weina-basi* 'Weinbeere', *fani* 'Kot', *faūra-tani* 'Wunder', *faūra-dāuri* 'Gasse', wohl auch *hauri** 'Kohle' (Akk. *haurja* · ἀνθρακίαν J 18,18; ἀνθρακας R 12,20; danach wäre auch ein *jō*-Stamm möglich).

2. langstämmige und mehrsilbige: *ga-leiki* 'Ähnlichkeit', *ga-þagki* 'Bedacht', *and-āugi* 'Antlitz', *ga-skōhi* 'Schuhwerk', *ga-rīuđi* 'Ehrbarkeit', *us-wissi* 'Eitelkeit', *þiubi* 'Diebstahl', *ga-rūni* 'Beratung', *ufar-mēli* 'Überschrift', *iēwi* 'Schar', *tāni* 'Werk', *gawi* 'Gau', *hawi* 'Heu', *hiwi* 'Gestalt, Abbild' (vgl. Gen. *gāujis*, Dat. *hāuja* usw.) u. a. — *barniski* 'Kindheit', *weitwōđi* 'Zeugnis', *aglaiti* 'Unzucht', *awēþi* 'Schafherde', *faīrguni* 'Berg', *fastubni* 'Beobachtung, Dienst', *witubni* 'Kenntnis', *waldufni* 'Macht', *filigri* 'Versteck', *hāimōfli* 'Heimatland' u. a.

Anmerkung 3.

Neben dem regelmäßigen Gen auf *-jis* erscheint bei lang- und mehrsilbigen Neutris auch einigemal ein Gen. auf *-eis*: ausschließlich ist er nur bei *trāusti* (Gen. *trāusteis* E 2,12 AB) und *faūra-maþli* (Neh 5,14.18); dagegen haben die Genitive *andbahteis* L 1,23 (*andbahti* 'Dienst'), *ga-wairþeis* k 13,11AB E 4,3AB Ph 4,9B (A fehlt) th 3,16 AB (*ga-wairþi* 'Friede'), *waldufneis* Skeir. 7,2 (*waldufni* 'Macht') häufigere Nebenformen auf *-jis*. Vgl. § 86¹.

3. *wa*-Stämme.

147 Sehr unvollständig belegt. Flektieren wie die reinen *a*-Stämme. Zu Nom. Plur. *fiwōs* Gen. *fiwē* ist Nom. Sing. *fius** 'Knecht' anzusetzen. Langstämmige Maskulina sind *āiws** 'Zeit, Ewigkeit', Akk. *āiw*, Gen. *āiwis*, Dat. *āiwa* usw. (doch vgl. § 145 Anm. 3), und, nach dem Zeugnis der übrigen Dialekte, wohl auch *snāiws* 'Schnee' Mc 9,3.

Von kurzstämmigen Neutris sind erhalten *kniu** 'Knie' (Akk. Pl. *kniwa*, Gen. *kniwē*, Dat. *kniwam* belegt) und *triu** 'Baum' (Dat. Pl. *trivam*), *weina-triu* 'Weinstock' (Dat. Sg. *-triwa*, Akk. Pl. *-triwa*); von langstämmigen *frāiw* 'Samen' (Dat. Sg. *frāiwa*, Akk. *frāiw*, Gen. Pl. *frāiwē*), *hlāiw* 'Grab'. — *waurstw* 'Werk', *gāidw* 'Mangel', *sarwa* Plur. tant. 'Waffen'; sicher gehören hierher Akk. *fiwadw* 'Dienstbarkeit' und Gen. *alēwis* Dat. *alēwa* 'Öl', vielleicht auch Akk. *lēw* 'Gelegenheit'.

II. *ō*-Stämme.

148 Nur Feminina: reine *ō*-, *jō*-, *wō*-Stämme.

1. Reine *ō*-Stämme.

149 Stamm *gibō* 'Gabe'.

	Singular.	Plural.
Nom.	} <i>giba</i>	} <i>gibōs</i>
Akk.		
Gen.	<i>gibōs</i>	<i>gibō</i>
Dat.	<i>gibai</i>	<i>gibōm</i> .

Beispiele.

bōka 'Buchstabe' Plur. 'Buch', *saurga* 'Sorge', *mōta* 'Zoll', *fiuda* 'Volk', *airpa* 'Erde', *diupiḡa* 'Tiefe' und die übrigen Nomina auf *-iḡa*, *hansa* 'Schar', *us-wairpa* 'Auswurf', *wamba* 'Bauch', *stibna* 'Stimme', *miduma* 'Mitte', *kara* 'Sorge', *keila* 'Weile, Stunde', *sāiwalā* 'Seele', *stāua* (Gen. *stāuōs*) 'Gericht' usw. usw.

Anmerkung.

Eine alte Akkusativform, deren auslautender Vokal vor Enklitikon nicht verkürzt ist, findet sich in *ni weilō-hum* G 2,5 'nicht eine Stunde lang'.

2. *jō*-Stämme.

150 Nur im Nom. Sg. der langstämmigen besteht eine Abweichung von den reinen *ō*-Stämmen, indem *-i* als Ausgang erscheint; die kurzstämmigen dagegen haben regelrechtes *-ja*. *sunjō* 'Wahrheit', *bandjō* 'Band', *māujō* 'Mädchen'. Über das ursprüngliche Verhältnis beider Klassen zu einander vgl. Lommel Studien über idg. Femininbildungen (Gött. Diss. 1912) S. 72 ff.

Nom.	} <i>sunja</i>	<i>bandi</i>	<i>mawi</i>
Akk.		<i>bandja</i>	<i>máuja</i>
Gen.	<i>sunjōs</i>	<i>bandjōs</i>	<i>máujōs</i>
Dat.	<i>sunjai</i> usw.	<i>bandjai</i> usw.	<i>máujai</i> usw.

Beispiele.

1. kurzstämmige: *brakja* 'Kampf', *wrakja* 'Verfolgung', *ludja** 'Antlitz', *wipja** 'Krone', *plapja** 'Straße', *sibja** 'Verwandtschaft', *banja** 'Wunde', *winja** 'Weide', *halja** 'Hölle', *skalja** 'Ziege', *sulja** 'Sohle' (?)

2. langstämmige und mehrsilbige: *háiti** 'Befehl', *wasti** 'Kleid', *láudi** 'Gestalt', *ga-bundi** 'Band', *aíwa-tundi** 'Dornstrauch', *þūsundi* 'Tausend', *hulundi* 'Höhle', *frijōndi** 'Freundin', *þiudangardi* 'Reich', *háipi** 'Heide', *aqizi* 'Axt', *jukuzi* 'Joch', *láuhmuni* 'Blitz', *fráistubni** 'Versuchung', *wundufni** 'Wunde', *höftuli* 'Ruhm'. — Wie *mawi* geht *þiwi* 'Dienerin', Gen. *þiujōs* usw. — Auch das Fremdwort *Saurini* 'Syreerin' Mc 7,36 gehört hierher.

Anmerkung.

Die Dative Pl. *hilftrjōm* 'Bahre' L 7,14, *aúrahjōm* 'Grab' Mc 5,2,3,5 und *kalkjōm* 'Hure' L 15,30 gestatten keinen sichern Schluß auf den Nominativ.

3. *wō*-Stämme.

151 Flektieren genau wie die reinen *ō*-Stämme.

triggwa 'Bund', *nidwa* 'Rost' (nur Nom.), *bandwa** 'Zeichen', *wulwa** 'Raub', *þijaþwa** 'Feindschaft', *frijaþwa* 'Liebe', *salþiwōs* Plur. tant. 'Wohnung', *ubizwa** 'Halle'.

III. *i*-Stämme.

152 Maskulina und Feminina. Der Singular der Maskulina fällt mit dem der *a*-Stämme zusammen. *gasti*-M 'Fremdling, Gast', *qēni*-F 'Frau'.

	Maskulinum.	Femininum.
Nom.	<i>gasts</i>	<i>qēns</i>
Akk.	<i>gast</i>	<i>qēn</i>
Vok.	<i>gast</i>	—
Gen.	<i>gastis</i>	<i>qēna is</i>
Dat.	<i>gasta</i>	<i>qēna i</i>
Nom.	<i>gasteis</i>	<i>qēneis</i>
Akk.	<i>gastins</i>	<i>qēnins</i>
Gen.	<i>gastē</i>	<i>qēnē</i>
Dat.	<i>gastim</i>	<i>qēnim.</i>

Maskulina.

striks 'Strich', *balgs* 'Schlauch', *flaúhs* 'Flucht', *mats* 'Speise', *brüß-faþs* (*d*) 'Bräutigam', *gards* 'Haus', *drus* (*s*) 'Fall', *hups* 'Hüfte'. *stafs* (*b*) 'Element', *muns* 'Gedanke', *arms* 'Arm', *baúr* 'Sohn', *náus* 'Toter' (Nom. Pl. *naweis*), *saggws* 'Gesang', *sáius* 'See' usw.

Feminina.

wróhs 'Anklage', *waurts* 'Wurzel', *mahts* 'Macht', *fra-lusts* 'Verlust', *ga-skafsts* 'Schöpfung, Geschöpf', *manasēþs* (*d*) 'Welt', *arbaiþs* (*d*) 'Arbeit', *hairds* 'Tür', *náuþs* (*þ*) 'Not', *ana-qiss* 'Lästerung', *ga-runs* (*s*) 'Straße, Markt', *siuns* 'Gesicht', *sáuls* 'Säule'. *háims* 'Dorf', *wulþrs* 'Wert' (Gen. *wulþrais* G 2,6 AB) usw.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. Fem. ist nicht überliefert. — Vok. Sg. *M* ist durch *jugga-láud* 'Jüngling' L 7,14 belegt; er gestattet jedoch keinen Schluß auf die Femininform.

2. Über den Wechsel von *d* und *þ* (*-faþs* M — *-fadis*), von *b* und *f* (*stafs** M — *stabis*) vgl. § 110 f., über den Wechsel von *au* und *aw* (*naus* L 7,12,15 — Nom. Pl. *naweis*) vgl. § 89; über den Wegfall von *-s* nach *s*, *ss* (*drus* M — Dat. *drusa*, *ga-runs* F — Dat. *ga-runsai*, *-qiss* F — Gen. *-qissais*) und über den Wegfall von *s* nach *r* (*baúr* M 'Sohn', *Sáur* 'Syrer') vgl. § 115.

3a. Auffällig ist, daß eine Anzahl von Maskulinen im Gotischen der *i*-Deklination folgen, während sie in allen andern germ. Sprachen als *a*-Stämme erscheinen. Es sind *laists** 'Spur' (Dat. Pl. *laistim* k 12,18): ae. *lāst*. — *gards* 'Haus' (Akk. Pl. *gardins* Dat. *gardim*): aisl. *gardr*, ae. *geard*, as. *gard*. — *arms** 'Arm' (*armins* L 2,28): aisl. *armr*, ae. *earn*, as. ahd. *arm*. — *barms** 'Schoß' (*barmim* L 16,23): aisl. *barmr*, ae. *bearm*, as. ahd. *barm* — *saggws* 'Gesang' (*saggwins* L 15,25, *saggwim*): aisl. *songr*, ae. *song*, as. *sang* M, ahd. *sang* N. — Der Zusammenfall der *a*- und *i*-Stämme im Singular hat offenbar diesen Flexionswechsel verursacht.

Ein Schwanken zwischen *a*- und *i*-Deklination können wir noch bei *węgs* und *aiws* wahrnehmen.

3b. Die lebendigen Feminin-Abstrakta auf *-ti* erscheinen im Gotischen meist zusammengesetzt (Kluge Stammbildungslehre² § 128 b); einfach sind nur *aihts** (Akk. Pl. K 13,3 k 12,14), *ansts* (nur Sg.), *lists** (Akk. Pl. E 6,11), *mahts*, *þaurfts* (Nom. Gen. Dat. Sg., Gen. Pl.), die zu Präterito-Präsentien gehören, *wists** (Dat. Sg. u. Pl.), dem das Defektiv *was* zur Seite steht, und *sauhts** (Gen. Dat. Akk. Pl.), zu *siukan*, (im Sg. durch *siukei* vertreten). Näheres bei Schulze KZ 42,322 ff.

4. Vom Femininum *háims** 'Dorf' sind im Singular die *i*-Formen Akk. *haim*, Dat. *haimai* J 11,1, im Plural nur die *ō*-Formen *haimōs*, *haimō*, *haimōm* belegt. Vgl. aisl. *heimr*, ae. *hām*, as. *hēm*, ahd. *heim*. Hirt PBB 22,336 f. versucht die got. Flexionsmischung und die Genusverschiebung zu erklären.

5. Feminine *i*-Stämme sind die zu Verben der drei ersten schwachen Konjugationen gebildeten Verbalabstrakta auf 1. *-eins*, 2. *-ōns*, 3. *-ains*, vgl. z. B. *naseins* 'Rettung': *nasjan*; *mitōns* 'Ermessen': *mitōn*; *þulains* 'Geduld': *þulan* usw. usw.

6. Die fem. Verbalabstrakta auf *-eins* flektieren im Nominativ und Genitiv Plur. als *ō*-Stämme, sonst regelmäßig als *i*-Stämme. Vgl. Nom. Pl. *náiteinōs*: Akk. *náiteinins* (*náiteins* 'Lästerung'), Gen. Pl. *lāiseinō*: Dat. *lāiseinim* (*lāiseins* 'Lehre').

Einmal kommt auch ein Dat. Pl. nach der *ō*-Deklination vor: *un-kaúreïnōm* k 11,9 B (*un-kaúreins** 'Unbeschwerlichkeit').

7. Der Genitiv *wajamēreins* von Nom. *wajamēreins* 'Lästerung' (J 10,33) beruht auf Verwechslung von *eini*-Stamm und *ein*-Stamm.

IV. *u*-Stämme.

153 Maskulina, Feminina, Neutra. Abgesehen vom Nom. Neut. flektieren die drei Genera gleich. *sunu*-M 'Sohn', *handu*-F 'Hand', *faihu*-N 'Geld' (ursprünglich 'Vieh', vgl. ahd. *fehu* *fihu* usw.).

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
Nom.	<i>sunus</i>	<i>handus</i>	} <i>faihu</i>
Akk.	<i>sunu</i>	<i>handu</i>	
Vok.	{ <i>sunau</i> \ <i>sunu</i>	—	—
Gen.	<i>sunaus</i>	<i>handaus</i>	<i>faihaus</i>
Dat.	<i>sunau</i>	<i>handau</i>	<i>faihau</i> .
Nom.	<i>sunjus</i>	—	
Akk.	<i>sunjuns</i>	<i>handjuns</i>	
Gen.	<i>suniwē</i>	<i>handiwē</i>	
Dat.	<i>sunum</i>	<i>handum</i>	

Maskulina.

saklus 'Sack', *magus* 'Knabe', *fōtus* 'Fuß', *hliftus* 'Dieb', *lustus* 'Lust', *sidus* 'Sitte', *skadus* 'Schatten', *wratōdus* 'Reise', *dāuþus* 'Tod', *gáunōþus* 'Klage', *ufarassus* 'Überfluß' und die übrigen Nomina auf *-assus*, *hairus* 'Schwert', *wintrus* 'Winter', *fairlus* 'Weit', *drunjus* 'Schall' usw.

Nach Brauns Lesung in der Got. Bibel ist auch ein *u*-Stamm *aúhsus** 'Ochse' anzusetzen; belegt sind Akk. Sg. *aúhsau*

K 9,9, sehr wahrscheinlich Dat. Sg. *aúhsau* T 5,18 und sicher Dat. Pl. *aúhsu* K 9.9.

Feminina.

Außer *handus* und *kinnus** 'Wange' (*bi taihswōn þeina kinnu* M 5,39) ist nur *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer' (so *baúrgswaddjus* Neh 6,15 7,1; *þizos baúrgswaddjaus* Neh 5,16) sicher als Femininum nachzuweisen; dagegen ist *grundwaddjus* 'Grundmauer' Maskulinum, vgl. t 2,19 (*tulgus grundwaddjus guþs standiþ, habands sigljo þata*); Erklärungsversuch IF 18,422. — Unsicher bleibt das Geschlecht von *asilu-qairnus* 'Eselsmühle', das wegen aisl. *kuern*, ae. *cweorn*, ahd. *quirn* wohl als Fem. anzusetzen ist. *asilus* 'Esel(in)' L 19,30 J 12,15; ðvδπiov J 12,14. — Ganz zweifelhaft ist das Genus von *flodus* 'Flut'.

Neutra.

qairu 'Stachel' k 12,7 A Randglosse, vgl. Verf. IF 24,174; wahrscheinlich auch Akk. *leifu* 'Obstwein' L 1,15.

Anmerkungen.

1. Über den Vokativ vgl. § 24 C: *-au* achtmal bei *sumus* und *magus*, *-u* je einmal bei *sumus* und *daufus*, sonst in Fremdnamen. — Ganz verfehlt ist es, wenn Wrede¹¹ S. XIV für M 8,29 L 8,28 Mc 5,7 *sumau* als Dativ auffassen will. — Vgl. zum Vok auch A. Kock PBB 21,432; van Helten IF 14,78 f.
2. Der Gen. Sg. N *faihaus* ist nach dem adverbial gebrauchten neutralen Gen. *flaus* mit Sicherheit anzusetzen.
3. Über *-au-* neben *-u-* im Nom. Akk. und *-u-* neben *-au-* im Gen. Dat. sowie über die Gründe dieses Wechsels vgl. § 24.

B. Konsonantische Deklination.

I. n-Stämme.

154 Maskulina, Feminina, Neutra: reine *n*-Stämme, *jan-* und *ein*-Stämme.

1. Reine *n*-Stämme.

155 *attan-* M 'Vater', *hairtan-* N 'Herz', *qinōn-* F 'Weib'.

	Maskulinum.	Neutrum.	Femininum.
Nom.	<i>atta</i>	} <i>hairtō</i>	<i>qinō</i>
Akk.	<i>attan</i>		<i>qinōn</i>
Gen.	<i>attins</i>	<i>hairtins</i>	<i>qinōns</i>
Dat.	<i>attin</i>	<i>hairtin</i>	<i>qinōn</i>
N.-Akk.	<i>attans</i>	<i>hairtōna</i>	<i>qinōns</i>
Gen.	<i>attanē</i>	<i>hairtanē</i>	<i>qinōnō</i>
Dat.	<i>attam</i> ¹⁾	<i>hairtam</i> ¹⁾	<i>qinōm</i> ¹⁾

¹⁾ Analogiebildung nach der *a-* (*ō*) Deklination.

Maskulina.

ga-juka 'Genosse', *galga* 'Galgen', *aha* 'Verstand', *nuta* 'Fischer', *garda* 'Stall', *us-liþa* 'Gichtbrüchiger', *ga-hlāiba* 'Genosse', *lōfa* 'flache Hand', *hana* 'Hahn', *blōma* 'Blume', *swāhra* 'Schwiegevater', *ga-dāila* 'Teilnehmer', *magula* 'Knäblein', *wilwa* 'Räuber', *bidagwa* 'Bettler', *stāua* 'Richter' usw.

Anmerkungen.

1. *aba* 'Mann' hat im Gen. Pl. *abnē*, im Dat. Pl. *abnam*. — Von einem sonst nicht belegten *n*-Stamm *aūhsa** (aisl. *uæ*, *oxe*, ae. *oxa*, abd. *ohso*) findet sich der Gen. Pl. *aūhsnē* L 14,19; die Briefe kennen nur den *u*-Stamm *aūhsu*-, vgl. § 153.

2. Durch Schreibversehn findet sich im Akk. Sg. *-in* statt *-an*: M 27,64 Mc 10,29 R 14,3; G 2,18; vielleicht K 10,22.

Neutra.

þairkō 'Loch', *āugō* 'Auge', *āusō* 'Ohr', *kaūrnō* 'Korn', *āuga-dāurō* 'Fenster', *barnilō* 'Kindlein'.

Anmerkung.

3. *namō* 'Name', und *watō* 'Wasser', flektieren im Plur. unregelmäßig.

[Nom.] Akk. *namna* — Gen. *namnē* — Dat. *namnam watnam*.

Feminina.

ga-jukō 'Genossin', *tuggō* 'Zunge', *þāhō* 'Ton', *heitō* 'Fieber', *un-hulþō* 'Dämon'¹⁾, *mizdō* 'Lohn', *drūsō* 'Abhang', *brōþru-lubō* 'Bruderliebe', *hāiþnō* 'Heidin', *brinnō* 'Fieber', *klismō* 'Schelle', *reirō* 'Zittern', *fullō* 'Fülle', *mawilō* 'Mägdlein', *widuwō* 'Witwe', *þeibō* 'Donner', *gatwō* 'Gasse' usw. usw.

Anmerkungen.

4. Neben dem Femininum *sunnō* 'Sonne' (als F nur durch *sunnōn seinā* M 5,45 belegt; der Nom. L 4,40 E 4,26 Neh 7,3 ist formell FN) erscheint zweimal ein Dativ *sunnin*, vgl. *at sunnin urrinnandin* Mc 4,6; *at urrinnandin sunnin* Mc 16,2. Mahlow Lange Vokale S. 156 sieht in der Form den Rest eines alten Neutrums, doch hat Sievers in Braunes Got. Gramm.³ S. 135 dieser Annahme ihre Stützen entzogen. Brugmann IF 18,427 faßt *sunnin* als den ursprünglichen Lokativ eines femininen *n*-Stammes auf; aber dem widerspricht *urrinnandin*, das nie Femininform gewesen sein kann. Wahrscheinlich liegt vielmehr Beeinflussung durch das Geschlecht des gleichbedeutenden *sānūl* N vor, vgl.

¹⁾ Über das Verhältnis von *unhulþō* F und *unhulþa* M vgl. Kauffmann PBB 18,151 ff.

Verf. IF 19,391—93; nicht unmöglich ist auch Einwirkung von *mēna* 'Mond' Mc 13,24 (nach den verwandten Sprachen als M anzusetzen), vgl. J. Grimm Grammatik 3,346 f. Neudruck.

5. *n*- und *ō*-Stamm stehn nebeneinander bei *bandwō* M 14,44 th 3,17: Dat. *bandwai* K 14,22 A; Nom. Pl. *winnōns* R 7,5 A, Akk.-Sg. *winnōn* C 3,5 B: *winna* A; Dat. Pl. *winnōm* G 5,24 ist zweideutig. Wenn neben dem *ō*-Stamm Dat. *daūrawardai* (J 18,16) der *n*-Stamm *jāina* *fiwi sō daūrawardō* (V. 17) steht, so beweist die Intonation, daß in V. 17 kein Schreibversehn vorliegt, wie Braune Gramm.⁹ § 112³ annimmt. Die *n*-Form ist vielmehr durch *sō* veranlaßt, wie J. Grimm Gramm. 4,678 Neudr. erkannt hat.

2. *jan*-Stämme.

156 M a s k u l i n a wie *fiskja* 'Fischer', *baūrgja* 'Bürger', *af-ētja* 'Fresser', *gudja* 'Priester', *nēlundja* 'Nächster', *ga-sinþja* 'Begleiter', *kasja* 'Töpfer', *arbja* 'Erbe', *liugnja* 'Lügner', *arbinumja* 'Erbe', *timrja* 'Zimmermann', *fráuja* 'Herr' usw.; Neutrum *sigljō* 'Siegel'; Feminina wie *sakjō* 'Streit', *niþjō* 'Verwandte', *raþjō* 'Rechenschaft', *ga-riudjō* 'Schamhaftigkeit', *arbjō* 'Erbin', *ufjō* 'Überfluß', *brunjō* 'Brünne', *iunjō* 'Menge', *snōrjō* 'Flechtwerk', *ga-timrjō* 'Gebäude' usw. Auch *armáio* 'Almosen' gehört wohl hierher, vgl. Bezenberger BB 7,210, Verf. Zur germ. Sprachgeschichte S. 16.

Sie flektieren wie die *n*-Stämme, wobei zu beachten ist, daß *-ji-* auch bei langstämmigen und mehrsilbigen stets erhalten bleibt. Vgl. z. B. Gen. *bandjins* von *bandja* 'Gefangener', Dat. *wái-dedjin* von *wái-dēdja* 'Übeltäter' usw. Näheres § 86.

3. *ein*-Stämme.

157 Nur Feminina. Bilden meist Adjektivabstrakta, z. B. *managein-* zu *manags* 'mancher'.

	Singular.	Plural.
Nom.	<i>managei</i>	} <i>manageins</i>
Akk.	<i>managein</i>	
Gen.	<i>manageins</i>	<i>manageinō</i>
Dat.	<i>managein</i>	<i>manageim.</i>

Beispiele.

ādagei 'Seligkeit' (*ādags*), *háuhei* 'Höhe' (*háuhs*), *baitrei* 'Bitterkeit' (*baitrs*), *balþei* 'Kühnheit' (*balþaba* Adv.), *hráinei* 'Reinheit' (*hráins*) usw. usw.

Von Substantiven sind abgeleitet *magaþei* 'Jungfrauschaft' (*magaþs*), *weitwodei* 'Zeugnis' (*weitwōþs*).

Sehr wenige *ein*-Stämme sind Konkreta: *þramstei* 'Heuschrecke', *áiþei* 'Mutter', *kilþei* 'Mutterleib', *marei* 'Meer', *hairnei** 'Schädel' (nur *hairneins staþs* Mc 15,22; nach Gallée Gutiska I,37 vielleicht Adjektiv; doch wäre alsdann schwache Flexion zu erwarten, vgl. Mc 11,1).

Anmerkungen.

1. Die Adjektivabstrakta auf *-ein-* berühren sich mit den Verbalabstrakten auf *-eini-*, vgl. *weitwōdei* 'Zeugnis': *weitwōds* und *weitwodeins* dass. (Skeir. 6,19): *weitwodjan*, vgl. J. Grimm Gramm. 3,499 Neudr., Leskien Deklination im Slavisch-Litauischen und Germanischen S. 95, Streitberg PBB 14,221 f. — Die Folge dieser Berührung ist die Vermischung beider Stammklassen. In der Bibel finden sich hierfür flg. Beispiele: J 10,33 wird zu *wajamēreins* 'Lästerung' der Gen. *wajamēreins* gebildet; umgekehrt k 4,4 A der Nom. *liuhadeins* 'φωτισμός Erleuchtung' anstatt *liuhadei** 'Heiligkeit' (*liuhadein* Nom. B); auch der Dat. des *ein*-Stammes *bairhtein* 'φανέρωσις Offenbarung' k 4,2 AB gehört der Bedeutung nach zu *bairhtjan* 'φανεροῦν' J 7,4, nicht zu Adj. *bairhts* 'hell'. — In der Skeireins vgl. *gaaggwei* 'Beengung' 1,18,27 zu *gaaggwan*, nicht zu *aggwus*; Dat. *ufar-māudein* anstatt *-maudeinai* 'dem Vergessen' 6,4; Gen. *garalhteins* für *garalhteinai* 'der Hinlenkung' 1,24 zu *garalhtjan* 'κατεσθύνειν'; vermutlich auch *hráineino* 'Reinigungen' (Dietrich) 3,8. Näheres bei Losch Germania 32,231 ff. bes. 241 und Jellinek HZ Anz. 47,282,287 und 50,6.

2. In Ambros. B erscheinen 3 (4) Nominative auf *-ein* statt *-ei*: *liuhadein* k 4,4 (*-eins* A), *wiljahalþein* C 3,25 (A fehlt), *gagudein* T 4,8 (*-ei* A). Vgl. Bernhardt Vulfila S. 533 zu C 3,25. — Zu *kaúrein* k 4,17 B vgl. Got. Bibel und Braune Literaturbl. 1908, Sp. 327.

II. r-Stämme.

158 Verwandtschaftsnamen: *faðar* 'Vater' (nur G 4,6 als Vok., sonst *atta*), *brōþar* 'Bruder', *swistar* 'Schwester', *daúhtar* 'Tochter'. Die Flexion beider Geschlechter stimmt überein.

	Singular.	Plural.
Nom. }	<i>brōþar</i>	<i>brōþrjus¹⁾</i>
Akk. }		<i>brōþruns</i>
Gen.	<i>brōþrs</i>	<i>brōþrē</i>
Dat.	<i>brōþr</i>	<i>brōþrum.</i>

III. nd-Stämme.

159 Maskulina. Substantivierte²⁾ Partizipia Präs. Akt. *nasjand-* 'Heiland'.

¹⁾ Analogiebildung nach der *u*-Deklination. — ²⁾ Die echten Partizipia dagegen flektieren als schwache Adjektiva.

	Singular.	Plural.
Nom.	<i>nasjands</i>	} <i>nasjands</i> ¹⁾
Akk.	<i>nasjand</i>	
Vok.	<i>nasjand</i>	
Gen.	<i>nasjandis</i>	<i>nasjandē</i>
Dat.	<i>nasjand</i> ¹⁾	<i>nasjandam.</i>

Beispiele.

Entscheidende Formen belegt von *gibands* 'Geber', *bi-sitands* 'Nachbar', *garda-waldands* 'Hausherr' (dadurch auch *all-waldands* 'Allmächtiger' bestimmt), *dauþjands* 'Täufer', *talzjands* 'Lehrer', *fjands* 'Feind', *frijonds* 'Freund', *fráujinönds* 'Herrscher' (nur L 2,29 als Subst. gesichert, vgl. Verf. IF 23,117 ff.).

Anmerkungen.

1. Obwohl nur im Nom. Sg. bezeugt, sind auch die fig. Partizipien als Substantiva zu fassen: *fra weitands frauja ist allaižē* Th 4,6 und *midumönds guþs jah mannē* T 2,5 — der abhängige Genetiv deutet auf den substantivischen Charakter. In der Verbindung *mērjands jah apaustaulus* κήρυξ καὶ ἀπόστολος T 2,7 t 1,11 ist das einem griech. Substantiv entsprechende *mērjands* dem Substantiv *apaustaulus* beigeordnet, daher gleichfalls als Substantiv zu betrachten.

2. Der Vokativ Sing. ist häufig belegt durch *talzjand*, je einmal durch *frijönd* L 14,10 und *fráujinönd* L 2,29.

IV. Verschiedenes.

1. Feminina.

160 *alhs* 'Tempel', *baúrgs* 'Stadt', *brusts* Pl. 'Brust', *spáúrd̥s* 'Rennbahn', *nahts* 'Nacht'; *miluks* 'Milch', *mitaþs* (*d*) 'Maß' flektieren im wesentlichen gleich.

	Singular.	Plural.
Nom.	<i>baúrgs</i>	} <i>baúrgs</i>
Akk.	<i>baúrg</i>	
Gen.	<i>baúrgs</i>	<i>baúrgē</i>
Dat.	<i>baúrg</i>	<i>baúrgim.</i> ²⁾

Anmerkungen.

1. Belegt sind fig. konsonant. Kasus von: *alhs* Gen. Dat. Sg.; *brusts* Nom. Pl. k 7,15 Akk. Pl.; *spáúrd̥s* Dat. Sg. (verschrieben *spraud̥*) K 9,24 A (Dat. Pl. *spáúrd̥im* wie *baúrgim*); *miluks* Gen.

¹⁾ Unzweideutig konsonantische Formen.

²⁾ Analogiebildung nach der *i*-Deklination.

Sg. K 9,7; *mitaþs* Dat. Sg.; *nahts* Gen. Dat. Sg. (Dat. Pl. *nahtam jah dagam* L 2,37 Mc 5,5 T 5,5 *dagam jah nahtam* L 18,7: -am Analogiebildung nach *dagam*, vgl. J. Grimm Kl. Schr. 7,238 f., Pipping PBB 24,534 ff., Burchardi ebd. 25,591 f.

2. Von *dulþs* 'Fest' ¹⁾ und *waihts* 'Sache', die in der Regel als *i*-Stämme flektieren, sind auch konsonantische Formen belegt: Dat. Sg. *dulþ* J 7,14 L 2,41 und Akk. Pl. *twōs waihts* Skeir. 2,25 neben *waihtins* L 1,1.

2. Maskulina.

161 *manna* 'Mann' flektiert teils wie *baürgs*, teils als regelmäßiger *n*-Stamm.

	Singular.	Plural.
Nom.	<i>manna</i> ²⁾	} <i>mans, mannans</i> ²⁾
Akk.	<i>mannan</i> ²⁾	
Gen.	<i>mans</i>	<i>mannē</i>
Dat.	<i>mann</i>	<i>mannam.</i> ²⁾

Anmerkung.

Neben vokalischen sind auch konsonantische Formen belegt bei: a) *reiks* 'Herrscher': Dat. Sg. *reik* E 2,2, Nom. Pl. *reiks* J 7,26 R 13,3.

b) *mēnōþs* 'Monat': Dat. Sg. *mēnōþ* L 1,26, Akk. Pl. *mēnōþs* L 1,24 4,25, Dat. Pl. *mēnōþum* G 4,10; der Gen. Sg. Neh 6,15 ist unleserlich.

c) *ba jōþs* 'beide'; Nom. L 5,38 E 2,18, Dat. *bajōþum* (wie *brōþrum*) M 9,17 Skeir. 2,25 3,4.

d) *weitwoþs* (*d*) 'Zeuge': Nom. Pl. *galiuga-weitwōds* K 15,15.

3. Neutra.

162 1. *fōn* 'Feuer', Gen. Sing. *funins*, Dat. *funin* (mit Stammabstufung). Vgl. J. Schmidt KZ 26,16 ff., Johansson Beiträge zur griech. Sprachkunde (Upsala 1891) S. 29 f., Brugmann IF 33,308 ff., Bartholomae PBB 41,272 ff.

2. Von dem sonst als *a*-Stamm flektierenden formell neutralen *guþ* 'Gott' ist der konsonantische Gen. Sg. *guþs* (geschriebenen *gþs*) belegt, vgl. § 133 ¹⁾.

3. Vermutlich ist auch *waihts* in der Verbindung *ni waihts* ursprünglich nichts anders als ein konsonantischer Genetiv Sing., der von der Negation abhängt. Vgl. namentlich Mc 7,15: οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν τοῦ ἀνθρώπου εἰσπορευόμενον εἰς αὐτὸν ὃ δού-

¹⁾ and *dulþ* *warjanōh* M 27,15 ist wegen *and dulþ war-jō(h)* Mc 15,6 als Schreibfehler anzusehn. Vgl. Bethge bei Dieter S. 576. — ²⁾ *an*-Stamm.

varai autōn koivōcai * *ni waihts ist ūtaþrō mans innaggandō in ina þatei magi ina gamānjan. ni* mit abhängigem Genetiv ist altertümlich und findet sich mehrfach z. B. *ni biliþun barnē* L 20,31; *ni was im barnē* L 1,7 u. ö. Vgl. Verf. IF 18,401 ff. Das neben *ni waihts* stehende häufigere *ni waiht* N läßt vermuten, daß wir in der *s*-Form einen neutralen Gen. Sg. zu suchen haben, vgl. aisl. *vátr* N 'nichts'. Die den Neutris eigentümliche tiefe Tonlage des Worts scheint diese Vermutung zu bestätigen.

Anmerkung.

Über den ausgeblieben konson. Gen. *hatis* E 2,3 B vgl. § 145^e.

Anhang.

Die Flexion der Fremdwörter.

163 Man hat zwei Klassen von Fremdwörtern zu unterscheiden:

1. Nicht-kirchliche Lehnwörter, aus dem Lateinischen stammend oder durch lateinische Vermittlung übernommen, vgl. Schulze Lehnworte S. 740 f., Löwe KZ 40,550—52. Sie haben in der got. Sprache das Bürgerrecht erworben, unterscheiden sich daher nicht mehr vom heimischen Sprachgut. Es sind das Nomina wie *káisar* 'Kaiser', *mēs* 'Tisch', *wein* 'Wein', *Krēks* 'Grieche, Heide'¹⁾ (Kossinna Festschr. f. Weinhold S. 27 ff.; Schulze S. 748 ff.) usw. Aufzählung bei Schulze S. 741¹.

2. Dagegen werden die zahlreichen biblischen Eigennamen sowie eine Anzahl christlicher Termini technici noch völlig als fremde Eindringlinge empfunden. Es ist daher begreiflich, daß vielfaches Schwanken in den Versuchen herrscht, sie den Gesetzen der got. Sprache anzubequemen. Vgl. Börner Jahresber. Realschule Barmen 1859, Bernhardt Vulfila S. XXVIII¹⁰. — Jelinek Beiträge zur Erklärung der germ. Flexion (Berlin 1891) S. 76 ff. — Elis Über die Fremdwörter und fremden Eigennamen in der got. Bibelübersetzung. Göttinger Diss. 1903. — Schulze Griech. Lehnwörter im Got. Sitzungsberichte der K. preuß. Akademie d. Wiss. 1905, Nr. XXXVI, S. 726—757; ders. KZ 41,165 bis 75. — Streitberg Sitzungsberichte der Bayer. Akademie Schlußheft 1910 S. 9; IF 31,323 ff.; Germ. Sprachforschung S. 68 ff. 91 ff. — Gäbeler ZZ 43,64 ff.

Die auf Konsonanz ausgehenden hebr. Eigennamen werden in den obliquen Kasus als *a*-Stämme flektiert,

¹⁾ Nur im Sing. außer K 1,22, vgl. Schulze Lehnw. S. 749.

soweit nicht die Flexion überhaupt unterbleibt, was bei Ortsnamen in der Regel der Fall ist. Lautet der Nom. auf *-f*, *-ġ*, *-s* aus, so erscheint im Gen. Dat. häufiger *-b-*, *-d-*, *-z-*, vgl. *Asabis* (Ἀσάβη), *Lodis* (Loth.), *Mosezis* (Μωσῆς).

Die griech. Maskulina auf *-oc* (Personennamen, Völkernamen, Appellativa) werden nach lateinischem Vorbild im ganzen Sing. und Akk. Pl. als *u*-Stämme flektiert, vgl. N. *Paitrus*, G. *Paitraus*, D. *Paitrau*, V. *Paitru* (nur *-u* belegt, vgl. § 29 C); N. *Iudaius*, G. *Iudaius*, D. *Iudaiu*; A. Pl. *Iudaiuns*; N. *aggilus*, G. *angilaus*, D. *aggilau*, A. Pl. *aggiluns*. Nom. Gen. Pl. der Völkernamen gehn regelmäßig nach der *i*-Dekl., während die Appellativa zwischen *i*- und *u*-Flexion schwanken: N. *Iudaiets*, G. *Iudaeie*; N. *aggileis* und *aggiljus*, G. *aggile*. Der Nom. auf *-eis* ist durch den lateinischen Ausgang *-i* veranlaßt, vgl. Verf. Sitzungsberichte S. 9, Germ. Sprachforsch. S. 68; was Schulze KZ 41,167 ff. über diese Form bemerkt, ist unhaltbar.¹⁾ Bei den Wörtern auf *-ius* sind Nom. Pl. und Sg. identisch. Der Dat. Pl. schwankt zwischen *u*-, *i*- und *ja*-Formen: *Iudaium*, *aggilum*; *Saudaumim*; *Saudaumjam*.

Eine Ausnahme bildet der (in Beziehung auf Christus stets abgekürzt geschriebene) Name *Iesus*: G. *Iesuis*, D. *Iesua* und *Iesu*, A. *Iesu*, vgl. § 66¹.

Die griech. Maskulina auf *-ac*, *-a* gehn wie die got. schwachen Maskulina. Genau ebenso flektieren auch die Frauennamen auf *-ia*, vgl. *Marja*, A. *Marjan*, G. *Marjins*, D. *Marjin*, s. Jellinek S. 74 ff., Gäbeler S. 113 f.

Die Ortsnamen auf *-a* sind teils indeklinabel, teils schließen sie sich der *ō*-Klasse an; die auf *-ata* *-oia* *-ia* behalten entweder die griechische Flexion bei (also G. *-as*; D. *-a*, A. *-an*) oder bilden Gen. (Dat.) Sg. anscheinend nach der *i*-Deklination (also G. *-ais*, Dat. *-ai*, aber A. *-a*), vgl. GE¹ S. 77. Dieselbe Unterscheidung macht auch Schulze KZ 41,165 ff., belegt sie durch reiches Material. Der Flexionsunterschied bedeutet natürlich einen Unterschied im Grade der Einbürgerung. Und zwar gehn die got. Endungen *-ais* und *-ai* auf die lateinischen Formen

¹⁾ Da es sich bei den Schwankungen zwischen *u*- und *i*-Flexion um Fremdnamen und um sehr durchsichtige Angleichungen an die ursprüngliche Flexionsform handelt, ist die Vermutung Schulzes abzuweisen, es habe eine echt got. Flexion *ansus* — *anseis* bestanden (KZ 41,169⁶).

mit *-ae* zurück. Schulzes Erklärung (KZ 41,165 ff. 172) versagt gegenüber der eigentümlichen Mischung des got. Paradigmas.

Schwach flektiert das Appellativum *alkklēsjö*.

Die Maskulina auf *-wv* werden wie die fem. *ōn*-Stämme abgewandelt, nur *Seimon* hat im Akk. neben *-on* auch *-ona*, *-onu*, im Gen. *-onis*, *-onaus*, im Dat. *-ona*, *-onau*; latinisiert ist der Dat. *Faraoni* R 9,17 A. Die Feminina auf *-wv* sind teils *ōn*-Stämme, teils bilden sie die obliquen Kasus nach der *i*-Deklination, z. B. G. *Seidonais*, D. *Seidonai*.

Die Maskulina auf *-της* wie *praufetes* neigen im Sing. und im Akk. Dat. Pl. der *u*-Deklination zu; einige sind auch im Nom. Sg. dazu übergetreten; z. B. *praufetus*, *Skvþus*.

Die Feminina auf *-η* schwanken ziemlich stark, zeigen aber im allgemeinen eine Vorliebe für *i*- und *ein*-Flexion: G. *swnagogais*, D. *swnagogai*, *swnagogein*.

Die fem. Stämme auf *-ιδ-*, *-αδ-* legen dies den obliquen Kasus im Got. zugrunde, vgl. N. *Herodia*, A. *Herodiadein*, G. *Herodiadins*, D. *Trauadai*.

Auch sonst wird öfters eine griech. Kasusform übernommen, vgl. in *praitauriaun* εἰς τὸ πραιτώριον J 18,28; *drakmeim* δραχμῆν (nachträgliche Angleichung an Stelle des ursprüngl. **drakman*, E. Schröder HZ 48,162; syntaktisch unmöglich ist Schulzes Änderung **drakmin* Lehnworte S. 739³); wichtig namentlich *sabbato* gr. σαββάτω, Bernhard zu J 7,22, Schulze Lehnworte S. 744 ff., Verf. IF 31,323 ff. usw.

Für weitere Einzelheiten muß auf das Wörterbuch verwiesen werden.

Fünfzehntes Kapitel. Pronominaldeklination.

I. Personalpronomina.

164	Sing. Nom.	<i>ike</i> 'ich'	<i>þu</i> 'du'	
	Akk.	<i>mik</i>	<i>þuk</i>	<i>sik</i> 'sich' refl.
	Gen.	<i>meina</i>	<i>þeina</i>	<i>seina</i>
	Dat.	<i>mis</i>	<i>þus</i>	<i>sis</i>
Plur.	Nom.	<i>weis</i>	<i>þūs</i>	
	Akk.	<i>uns, unsis</i>	<i>izwis</i>	<i>sik</i>
	Gen.	<i>unsara</i>	<i>izwara</i>	<i>seina</i>
	Dat.	<i>unsis, uns</i>	<i>izwis</i>	<i>sis</i>

Du. Nom.	<i>wit</i>	—	
Akk.	<i>ugkis</i>	<i>iggis</i>	<i>sik</i>
Gen.	—	<i>iggara</i>	<i>seina</i>
Dat.	<i>ugkis</i>	<i>iggis</i>	<i>sis.</i>

Anmerkungen.

1. Über das Verhältnis von *uns* : *unsis* im Dat. u. Akk. vgl. Dickhoff HZ 54,466 ff. *uns* 43 Dat.: 74 Akk., *unsis* 50 Dat.: 16 Akk. In den Evv. *uns* : *unsis* = 1 : 3, in den Epp. = 5 : 1. Die Wahl der Form wird durch rhythmisch-melodische Gründe bestimmt. Die 6 Fälle, wo in den Epp. zwiespältige Überlieferung vorliegt, werden von D. falsch beurteilt (vgl. Idg. Jahrb. 2,132): k 5,5.12.18 E 3,20 ist der Dat. *unsis* in A intonationsgemäß, dagegen *uns* in B fehlerhaft; desgl. ist k 1,21 E 1,4 der Akk. *uns* in A ursprünglich, *unsis* in B jüngere Änderung.

2. E 6,22 steht nach Braun *bi mik* (nicht *bi ugk*); damit verschwindet die Form *ugk* aus dem Paradigma.

3. Der Gen. *seina* ist im Text nur durch pluralisches *seina missō* L 7,32 belegt. Vgl. auch die Randglosse *seinaigairnai* t 3,2A, dessen *ai* nach § 233¹ zu beurteilen ist.

2. Possessiva.

165 *meins* 'mein', *peins* 'dein', **seins* 'sein'.

unsar 'unser', *izwar* 'euer'.

—

iggar 'euer' (Dual) M 9,29.

Sie flektieren nur stark; doch kennt der Nom. Akk. N nur die kürzern Formen *unsar*, *izwar* s. u. Von dem reflexiven **seins* kommen allein die obliquen Kasus vor.

3. Anaphorisches Pronomen.¹⁾

166 Nom.	<i>is</i> 'er'	} <i>ita</i> 'es'	} <i>si</i> 'sie'
Akk.	<i>ina</i>		
Gen.	<i>is</i>		<i>izōs</i>
Dat.	<i>imma</i>		<i>izai</i>
Nom.	<i>eis</i>	} <i>ija</i>	} <i>ijōs</i>
Akk.	<i>ins</i>		
Gen.	<i>izē</i>		<i>izō</i>
Dat.	<i>im.</i>		

¹⁾ Hier und bei 4a sind die ausschließlich pronominalen Formen durch Sperrdruck hervorgehoben, während die Formen, die der Pronominal- und der Nominaldeklinatation gemeinsam sind, ohne Sperrung bleiben.

4. Demonstrativa.

a) *sa*.

167 *sa* ist Demonstrativpronomen. Außerdem dient es zur Übertragung des griechischen Artikels.

Nom.	<i>sa</i>	} <i>̑ata</i>	<i>sō</i>
Akk.	<i>̑ana</i>	} <i>̑ata</i>	<i>̑ō</i>
Gen.		} <i>̑is</i>	<i>̑izōs</i>
Dat.		} <i>̑amma</i>	<i>̑izai</i>
Instr.	—	} <i>̑ē</i>	—
Nom.	<i>̑ái</i>	} <i>̑ō</i>	} <i>̑ōs</i>
Akk.	<i>̑ans</i>	} <i>̑ō</i>	} <i>̑ōs</i>
Gen.		} <i>̑izē</i>	<i>̑izō</i>
Dat.		} <i>̑áim.</i>	

Anmerkungen.

1. Der Instrumental *̑ē* ist selbständig nur einmal vor einem Komparativ in der Bedeutung 'um so' belegt; *ni ̑ē haldis* Skeir. 4,22. Sonst erscheint er nur in den Verbindungen *bi-̑ē*, *du-̑ē* (*dȗ̑ē*), *jȃ̑ē*.

2. *̑ei* ist doppelter Herkunft: nach dem Indefinitum ist es aus **̑a-ei* entsprungen und enthält eine dem *wa* entsprechende (unbetonte) Nebenform **̑a* zu *̑ata*, vgl. J. Schmidt KZ 19,284, Paul PBB 4,467¹; sonst ist es mit Bechtel HZ 29,366 f. zu dem griech. *τεῖ-δε* zu stellen. Vgl. auch § 345 Anm. 3.

b) *sah*.

168 Zum Ausdruck der Bedeutung 'der und kein anderer, eben der, der jedenfalls' (vgl. Brugmann Demonstrativpronomina S. 64) tritt eine Partikel *-h -uh* an *sa*, je nachdem dessen Kasusformen auf Vokal oder auf Konsonanz ausgehn. Dabei schwindet kurzes unbetontes *-a*.

Nom.	<i>sah</i>	} <i>̑atuh</i>	<i>sōh</i>
Akk.	<i>̑anuh</i>	} <i>̑atuh</i>	—
Gen.		} <i>̑izuh</i>	—
Dat.		} <i>̑ammuh</i>	—
Nom.	<i>̑áih</i>	} <i>̑ōh</i>	—
Akk.	—	} <i>̑ōh</i>	—

Die übrigen Formen sind nicht belegt. Jedoch erscheint ein Instrumental in adverbialer Verbindung: *bi-̑ēh* 'danach'.

Anmerkung.

-*uh* ist erst nach der Kürzung auslautender Längen angetreten, vgl. *panuh pamuh* im Gegensatz zu *wanōh wammēh* (§ 177), in denen die Enklitika den langen Vokal geschützt hat.

c) *hi*.

169 Ein Pronominalstamm *hi* mit *ich*-Deixis (Brugmann Demonstrativa S. 39) erscheint in einigen Kasus. Vgl:

Dat. *himma daga* 'heute'; *fram himma (ni)* 'von nun an'.
Akk. M *und hina dag* 'bis heute'. — N *und hita (ni)* 'bisher'.

d) *jáins* 'jener'.

170 flektiert als starkes Adjektiv.

e) *silba* 'selbst'.

171 *sama* und *sa sama* 'derselbe' flektieren nur als schwache Adjektiva.

5. Relativa.

172 Die Relativpronomina werden durch Anfügung von *-ei* gebildet, vor dem unbetontes *-a* schwindet.

a) Relativum der 3. Person.

Nom.	<i>saei</i>	} <i>ŷatei</i>		<i>sōei</i>
Akk.	<i>ŷanei</i>			<i>ŷōei</i>
Gen.	} <i>ŷizei</i>			<i>ŷizōzei</i>
Dat.	} <i>ŷammei</i>			<i>ŷizaiei</i>
Instr.	—	[<i>ŷēei</i>]		—
Nom.	<i>ŷáiei</i>	} <i>ŷōei</i>		
Akk.	<i>ŷanzei</i>			
Gen.	} <i>ŷizēei</i>			—
Dat.	} <i>ŷáime.</i>			

Anmerkungen.

1. Der Instrumental *ŷēei* erscheint nur als Konjunktion. — *ŷei* tritt in der Verbindung mit *wah*, sowie selbständig als Konjunktion auf, vgl. § 167 Anm. 2.

2. Neben dem Nom. Sing. *saei* steht in gleicher relat. Bedeutung mitunter *izei* (*izē*), das auch den Nom. Plur. *ŷaiei* vertreten kann. Für Nom. Sg. Fem. *sōei* erscheint häufigeres *se.* Näheres § 346.

3. *saei* ist von Haus aus Demonstrativpronomen. Die ursprüngliche Bedeutung ist noch an einigen Stellen nachweisbar, vgl. § 347.

b) Relativa der 1. und 2. Person.

1. Person: *ikei*.

2. Person: Nom. Sing. *ƒuei*, Akk. *ƒukei*, Dat. *ƒuzei*.
Nom. Plur. *juzei*, Dat. *izwizei*.

6. Interrogativa.

173 Sie lauten alle mit *w-* an.

a) *was* 'wer?'

ist substantivisch, regiert also den Genetiv.

Nom.	<i>was</i>	}	<i>wa</i>	}	}	<i>wō</i>
Akk.	<i>wana</i>	}		}	}	
Gen.	<i>wis</i>				}	[<i>wizōs</i>]
Dat.			<i>wamma</i>			<i>wizai</i>
Instr.	—		<i>wē</i>			—

Anmerkung.

was wird auch als Indefinitum gebraucht.

b) *waƒar* und *warjis*.

174 *waƒar* 'wer von beiden?' und *warjis* 'welcher?' sind wie *was* substantivisch, regieren also den Genetiv. Sie flektieren als starke Adjektiva, doch kennt der Nom. Akk. Neutr. von *waƒar* nur die kürzere Form *waƒar*.

c) Zusammengesetzte interrogative Adjektiva.

175 *wi-leiks* 'wie beschaffen?' (: *swa-leiks* 'so beschaffen').

wē-láuƒs (d) 'wie groß?' (: *swa-láuƒs* 'so groß').

Beide flektieren nur als starke Adjektiva, also z. B. *ƒana swa-leikana* K 5,5 usw.

7. Indefinita.

a) 'irgendeiner'.

176 got. *sums* = lat. *quidam* 'irgendeiner' ist starkes Adjektiv. Doch kann es auch substantivisch in der Bedeutung 'jemand' verwandt werden. Außerdem wird auch das Interrogativum *was* = lat. *quis* häufig als Indefinitum gebraucht.

b) 'jeder'.

177 Der Begriff 'jeder' wird durch Anfügung der Partikel *-uh* an die Interrogativa *was* und *warjis* ausgedrückt.

	1. <i>wazuh.</i>		
Nom.	<i>wazuh</i>	} <i>wah</i>	} <i>wōh</i>
Akk.	<i>wanōh</i>		
Gen.	<i>wizuh</i>		
Dat.	<i>wammēh.</i>		

Vom Plural ist nur *wanzuh* belegt.

Anmerkungen.

'quicunque' wird ausgedrückt:

1. Durch *wazuh saei* (oder *izei*) und *sa-wazuh saei* (oder *izei*). J 15,7.16 erscheint dazu der neutrale (Nom.-)Akk. *pata-wah fei*. Andre Formen fehlen.

2. Durch *pis-wazuh saei*, das in allen Kasus vorkommen kann, vgl. Dat. *pis-wammēh saei*, Nom.-Akk. N *pis-wah fei* usw.

3. Verallgemeinernde Adverbia sind *wēh* 'jedenfalls' (ein Instrumental Sing. N), *pis-waduh fei* 'wohin auch immer', *pis-karuh fei* 'wo auch immer'.

	2. <i>warjizuh.</i>		
Nom.	<i>warjizuh</i>	} <i>warjatōh</i>	— <i>warjōh</i> — —
Akk.	<i>warjanōh</i>		
Gen.	<i>warjizuh</i>		
Dat.	<i>warjammēh.</i>		

Anmerkungen.

1. *ain-warjiz-uh* 'ein jeder', N *ainwarjatōh* (K 7,17); Akk. M *ainwarjanōh*, F *ainwarjōh* (E 4,16 A); Dat. *ainwarjammēh*. — *ain-waṣar-uh** 'jeder von beiden' ist nur durch Dat. *ainwaṣarammēh* (Skeir. 3,5) belegt.

2. *waṣaramma* Skeir. 5,22 bessert man nach Löbes Vorgang in *waṣarammē(h)* 'jedem von beiden'.

c) 'keiner'.

178 Der Begriff 'niemand, keiner' wird gegeben: durch die Negation *ni* und *manna* (Nom. nur Mc 9,39), *was* (nur im Nom.), besonders aber *ains*, denen die Partikel *-hun* angefügt wird.

Nom.	<i>ainshun</i>	} <i>ainhun</i>	{ <i>ainōhun</i> <i>ainnōhun</i> (Nom. Ph 4,15B)
Akk.	{ <i>ainnōhun</i> <i>ainōhun</i>		
Gen.	<i>ainishun</i>		
Dat.	{ <i>ainummēhun</i> <i>ainomēhun</i> (L 8,43)		

Anmerkungen.

1. Akk. M *ainnōhun* (9 Belege; k 5,16 7,2 AB) und *ainōhun* (4 Belege), Nom. F *ainnōhun* (Ph 4,15 B) und Nom. *ainōhun* (L 10,19) sind nach § 29 zu beurteilen. Der Akk. M ist durch dissimilatorischen Silbenschwund aus **ainanō-hun* entstanden, vgl. Brugmann Das Wesen der lautl. Dissimilation (1909) S. 152¹, IF 33,300.

2. Auch das Substantiv *weila* kann mit dem verallgemeinerten -*hun* verbunden werden: *nih weilōhun* 'οὐδὲ πρὸς ὕραυ' G 2,5 A (*weilohum* fälschlich B).

3. 'niemand' gr. οὐδεὶς, μηδεὶς wird auch durch *manna* (ohne -*hun*) und Negation *ni* wiedergegeben; diese steht entweder vor *manna* oder vor dem Verbum. — 'nichts' gr. οὐδέν, μηδέν wird durch *ni waiht* und *ni waihts* wiedergegeben. Vgl. Verf. IF 18,401 ff.

4. Bei Präpositionalverbindungen steht *ni* regelmäßig vor der Präposition, z. B. *ni du ainaihun* L 4,26 usw. Ausnahmen t 2,14 Skeir. 6,4. Vgl. Schulze KZ 42,329 f.

Sechzehntes Kapitel. Adjektivdeklinatlon.

Allgemeines.

179 Wie das germanische Adjektiv überhaupt, so flektiert auch das gotische in doppelter Weise:

1. Stark oder pronominal. Dabei sind jedoch zwei Punkte wohl zu beachten: erstens, daß schon von Haus aus das Pronomen selbst in einer Reihe von Kasus mit der Substantivflexion übereinstimmt, und zweitens, daß hierzu beim Adjektiv noch einige weitere Formen kommen, deren Bildung rein substantivisch ist, also in einem Gegensatz zur eigentlichen Pronominalflexion steht.

Der ganze Formenbestand der starken Adjektivdeklinatlon läßt sich demnach in drei Gruppen auflösen:

a) Formen, die ausschließlich der Pronominalflexion eigen sind. Sie werden in den folgenden Paradigmen durch gesperrten Kursivdruck kenntlich gemacht.

b) Formen, die von Anfang an der Substantiv- und der Pronominalflexion gemeinsam sind. Sie sollen kursiv gegeben werden.

c) Formen, die ausschließlich der Substantivflexion zugehören. Bei ihnen wird fetterer Druck angewandt werden.

2. **Schwach** oder als *n*-Stamm. Die schwache Flexion der Adjektiva stimmt in jeder Beziehung zur substantivischen *n*-Flexion.

A. Das starke Adjektivum.

180 Ausschließlich stark flektieren, abgesehen von den Pronomina selbst, bei denen nur *silba* und *sama* eine Ausnahme machen: 1. Die Kardinalzahl *dins* 'ein'.

2. Das Ordinale *anṣar* 'zweiter'.

3. Die Adjektiva von allgemeiner Bedeutung *alls* 'all', *fulls* 'voll', *halbs* 'halb', *midjis* 'mittlerer', *ganōhs* 'genug'.

I. *a*-Stämme.

1. Reine *a*-Stämme.

181	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>blinds</i>	} <i>blindata blind</i>	} <i>blinda</i>
Akk.	<i>blindana</i>		
Gen.	} <i>blindis</i>		} <i>blindaizōs</i>
Dat.	} <i>blindamma</i>		
Nom.	<i>blindai</i>	} <i>blinda</i>	} <i>blindōs</i>
Akk.	<i>blindans</i>		
Gen.	} <i>blindaizē</i>		} <i>blindaizō</i>
Dat.	} <i>blindaim.</i>		

Anmerkungen.

1. Die Pronominaladjektiva *unsar*, *izwar*, *kaṣar*, *anṣar* haben im Nom.-Akk. Sg. N nur die kürzere (nominale) Form.

2. In der Skeireins erscheinen 3 feminine Dative Pl. auf *-ōm*: *missaleikom* 2,22 *judairiskom* und *sinteino(m)* 3,10. Wohl mit Recht nimmt Jellinek HZ Anz. 38,153¹ 47,282 hier einen Ansatz zur Unterscheidung der Geschlechter an. Feminine Pluraldative auf *-aim* sind in der Skeir. überhaupt nicht belegt.

Beispiele.

ga-leiks 'ähnlich', *juggs* 'jung', *hāuhs* 'hoch', *heits* 'weiß', *rahts* 'recht', *hafts* 'behftet', *frōḥs* (*d*) 'weise', *kalds* 'kalt', *kunḥs* 'bekannt', *lāus* 'los', *ga-qiss* 'übereinstimmend', *driups* 'tief', *dumbs* 'stumm', *ḥarbs* 'nötig', *wans* 'mangelnd', *arms* 'arm', *gāurs* 'be-trübt', *hlūtrs* 'lauter', *ga-tils* 'passend', *wraiqs* 'schief', *triggws* 'treu' usw. usw.

Ferner die Adj. auf *-eins* wie *airpeins* 'irden', auf *-isks* wie *barnisks* 'kindlich', auf *-eigs* wie *ansteigs* 'günstig', auf *-ags* wie *mödags* 'zornig', auf *-ugs* wie *handugs* 'weise', auf *-ahs* wie *stáinahs* 'saxosus'; endlich die Possessivpronomina und die Partizipia Prät. der starken und schwachen Verba.

Anmerkung.

3. Zu Akk. *qiwana* R 12,1, N. Pl. *qiwai* C 2,20 AB usw. ist der Nom. Sg. *qius** 'lebendig' anzusetzen; ebenso zu Nom. Pl. *unskawai* Th 5,8 B (die Form ist mit Braune Literaturbl. 1908, Sp. 327, im Text zu belassen) der Nom. *unskaus** 'nüchtern'. Dagegen hat *fawai* 'wenige' schwerl. geschlechtige Singularformen gebildet, ihr Ansatz ist also müßig. Belegt ist nur Dat. Sg. Neutr. *du fawamma* T 4,8 AB und der neutr. Komparativ *ni fawizo* k 8,15 AB.

2. ja-Stämme.

A. KURZSTÄMMIGE UND WURZELN AUF VOKAL.

182	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>midjis</i>	} <i>midjata</i> [midi]	} <i>midja</i>
Akk.	<i>midjana</i>		
Gen.	} <i>midjis</i>		<i>midjaizōs</i>
Dat.	} <i>midjamma</i>		<i>midjai</i>
Nom.	<i>midjai</i>	} <i>midja</i>	} [midjōs]
Akk.	<i>midjans</i>		
Gen.	} [midjaizē]		[midjaizō]
Dat.	} <i>midjaim.</i>		

Anmerkung.

Die kürzere (nominale) Form des Nom.-Akk. Sg. N ist nach dem langstämmigen *wilpi* Mc 1,6 Glosse angesetzt.

Beispiele.

Im Nom. Sg. M belegt sind nur *harjis*, und die Wörter mit vokalischem Wurzelauslaut *niujis* 'neu' (Nom. Sg. Fem. *niuja* k 5,17 G 6,15; Akk. Sg. Neutr. *niujata* M 9,17 L 5,37), *-tōjis* in *fulla-tōjis* 'vollkommen', und *ubil-tōjis* 'übeltäterisch', sowie *freis* 'frei' (Akk. Sg. M *frijana*, Nom. Pl. M *frijai*; Nom. Sg. F *frija* usw.)

Danach setzt man an *aljis* 'andrer', *-fraβjis* in *grinda-fraβjis* 'kleinmütig' und *sama-fraβjis* 'gleichgesinnt', *midjis* 'mittlerer', *un-sibjis* 'verbrecherisch', *sunjis* 'wahr', *ga-wiljis* 'einmütig'.

B. LANGSTÄMMIGE.

Sie weichen nur im Nom. Sing. Mask. und Fem. von den kurzstämmigen ab. Nur wenige Formen sind belegt:

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>wilþeis</i>	} [<i>wilþjata</i>] <i>wilþi</i>	<i>wilþi</i>
Akk.	<i>wilþjana</i>		—
Gen.	—		—
Dat.	<i>wilþjamma</i> N		<i>wilþjai</i> .

Beispiele.

Im Nom. Sg. Mask. sind belegt *alþeis* 'alt' Skeir. 2,10,14 und *wilþeis* 'wild' R 11,17; im Nom. Sg. Fem. nur *wōþi* k 2,15 AB. — Nom. N *waita-mēri* Ph 4,8B; Akk. N *wilþi* Mc 1,6 Glosse.

Danach setzt man an *airzeis* 'irre', *uf-áiþeis* 'vereidet' (Nom. Pl. *ufaiþjai* Neh 6,18), *fatrneis* 'alt', *wōþeis* 'süß', *-mēreis*. Anderes ist ganz zweifelhaft.

II. *i*-Stämme.

183 Die alte *i*-Flexion hat sich nur noch im Nom. M F N erhalten; die obliquen Kenner weisen einen *ja*-Stamm auf.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>hráins</i>	} <i>hráin</i>	<i>hráins</i>
Akk.	<i>hráinjana</i>		<i>hráinja</i>
Gen.	<i>hráinis</i>		—
Dat.	<i>hráinjamma</i>		<i>hráinjai</i> usw.
	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>hráinjai</i>	} <i>hráinja</i>	} <i>hráinjös</i> N
Akk.	<i>hráinjans</i>		
Gen.	<i>hráinjaizē</i> M		—
Dat.	<i>hráinjaim</i> M F.		

Anmerkungen.

1. Mit Sicherheit gehört ein Adjektiv hierher, wenn der Nom. Sg. Fem. belegt ist oder wenn neben dem Nom. Sg. M N noch *j*-Kasus erscheinen.

2. Der Nom. Sg. Fem. ist durch flg. Beispiele belegt: *brüks* T 4,8 Skeir. 4,8, *sēls* K 13,4 und *skeirs* Skeir. 4,12. Man hat zwar die Überlieferung: *inuh þis jah skeirs wisandei* seit Maßmann vielfach angezweifelt und *wisandei* in **wisands* geändert, jedoch

zu Unrecht: die Intonation verlangt *wisandei*, verbietet **wisands*. Von der Auffassung von *skeirs* ist auch die des Gen. *skeirís* *waurdis* Skeir. 5,6 abhängig: ist jenes Nom. Sg. Fi, dann ist auch dieses Gen. Sg. Ni; wäre dies nicht der Fall, so müßte es mit Jellinek HZ Anz. 49,6 als Gen. eines *a*-Stammes gedeutet werden.

3. R 7,8 *frawaurhts was nawis* bietet einen merkwürdigen Nom. Fem. auf *-is*. Dazu stellt sich der Nom. Mask. *sutis* 'ruhig' T 3,3 AB [die interpolierte Glosse *airknis* ebd. B ist zu streichen; *airkns** ist *a*-Stamm, vgl. T 1,9 AB t 3,2 AB]. Setzt man mit Braune *sütis* an, so ergibt sich der Gegensatz *brüks, sels: nä-wis sütis*, d. h. *i* ist, der Lehre Hirts (IF 1,216 ff.) entsprechend, nach langer Silbe geschwunden, nach kurzer erhalten, vgl. Verf. IF 27,157. Der Unterschied in der Behandlung des auslautenden *-is* zwischen dem Substantiv *náus* 'der Tote' und dem Adjektiv *nawis* 'tot' hängt nach den Untersuchungen von Sievers damit zusammen, daß von Haus aus die Endung des Adjektivs hohen Steigton, die des Substantivs tiefen Fallton hat. Nicht überzeugend ist Boers Erklärungsversuch (Neophilologus 2,264 f. 3,35). — Unrichtig ist der von Braune (Literaturbl. 1908 Sp. 328) angesetzte Nom. **unnutis* 'unnützig'; denn *alja-kuns* 'fremd' R 11,24 A (*sa aljakunja* L 17,18, Nom. Pl. *aljakonjai* E 2,19 AB) und *gafaur's* 'gesittet' T 3,2 AB (Nom. Pl. *gafaurjos* T 3,11 A) zeigen, daß das *i* der Endung im Kompositum schwindet (IF 27,158).

4. Der Akk. Fem. ist durch *sutja ald* T 2,2 und *gamainja aglon* Ph 4,14 bezeugt.

Beispiele.

brüks 'brauchbar', *hráins* 'rein', *ana-láugns** (*analáugn* N L 8,17 Mc 4,22 K 4,5) 'verborgen', *ga-máins* 'gemein', *anda-nēms* 'angenehm', *sels* 'gütig', *anda-sēts** (*andasēt* N L 16,15) 'abscheulich', *ana-siuns** 'sichtbar'.

Ohne genügende Belege werden mit Rücksicht auf die übrigen germ. Sprachen hierher gerechnet: *áuþs** 'öde', *bleiþs* 'gütig', *ga-döfs** (*b*) 'passend', *háuns* 'niedrig', *un-qēþs** 'unaussprechlich', *skáuns** 'schön', *un-and-sōks** (nur *unandsok* N Skeir. 6,13) 'unbestreitbar', wohl auch *ana-af-háims** 'an-abwesend'. Einige andre Fälle sind ganz unsicher.

Den Wörtern dieser Klasse ist nach den Untersuchungen von Sievers Fallton der Wurzelsilbe eigen im Gegensatz zu *wilþeis* und Genossen, die Steigton aufweisen.

III. *u*-Stämme.

184 Die alten *u*-Formen sind nur noch im Nom. Sg. M F und in der kürzern Form des Nom.-Akk. N erhalten. In den übrigen Kasus — soweit sie belegt sind — erscheint ein *ja*-Stamm. Vgl. hierüber Verf. IF 19,214 f. (Literatur) und Sommer IF 36,222.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	hardus	hardu, hardjata	hardus
Akk.	hardjana		hardja usw.

Anmerkung.

Der Nom. Sg. Fem. ist nur L 6,6 belegt: *handus is sō taihswō was þaúrsus*, vgl. Verf. PBB 15,490. Jellinek PBB 15,570 will auch *tulgus* t 2,19: *tulgus grundwaddjus guþs standiþ habands sigljō þata* für einen Nom. Sg. Fem. erklären, doch ist dies wegen der flg. *habands* M unwahrscheinlich. Das fem. Geschlecht von *-waddjus* ist nur für *Nehemias* gesichert, vgl. Jellinek PBB 16,318 Fußnote. — Im Akk. Sg. Fem. ist *þaúrsja* L 6,8 belegt. — Vom Plural sind uns erhalten: Nom. M *tulgjai*, Akk. M *unmanwjans*, Dat. *manwjaim* N, *hnasqjaim* FN.

Beispiele.

*aglus** Mc 10,24 (*aglu* N 'schwer'), *aggwus** (*aggwu* N M 7,13.14) 'eng', *hardus* 'hart', *manwus* 'bereit', *qairrus* (T 3,3 A interpoliert, t 2,24) 'sanft', *seiþus** (*seiþu* N M 27,57 J 6,16) 'spät', *tulgus* 'fest', *þlagus* (Mc 13,28) 'zart', *þaúrsus* 'dürre', *twalib-wintrus* (L 2,42) 'zweölfährig'.

Von einem, dem griech. πολύς entsprechenden got. **filus* ist nur der adverbial gebrauchte Nom. Akk. Sg. N *filu* 'viel' und der alte nominale Gen. Sg. *filaus* 'um vieles' erhalten.

Zum Adv. *glaggwuba* (neben *glaggwaba*) erschließt man gewöhnlich ein Adj. **glaggwus*, doch ist der Ansatz **glaggws* wahrscheinlicher, vgl. Bethge bei Dieter S. 594, v. Grienberger Unters. S. 97, van Helten PBB 30,245.

Nur *j*-Kasus sind belegt von *laus-handus** (sw. Akk. Sg. *laus-handjan* Mc 12,3) 'eine leere Hand habend'; *kaúrus** (Nom. Pl. F *kaurjōs* k 10,10) 'schwer', vgl. ai. *guruḥ* gr. βαρύς. — Ohne Gewähr pflegt man **hnasqus* 'weich' anzusetzen (Dat. Pl. *hnasqjaim* L 7,25 M 11,8).

B. Das schwache Adjektivum.

185 Die Flexion entspricht in den drei Genera genau der von *atta*, *hairtō*, *qinō*, vgl. § 155.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	<i>blinda</i>	} <i>blindō</i>	<i>blindō</i>
Akk.	<i>blinaan</i>		<i>blindōn</i>
Gen.	} <i>blindīns</i>		<i>blindōns</i>
Dat.	} <i>blindin</i>		<i>blindōn</i>
Nom.	} <i>blindans</i>	} <i>blindōna</i>	} <i>blindōns</i>
Akk.			
Gen.	} <i>blindanē</i>		<i>blindōnō</i>
Dat.	} <i>blindam</i>		<i>blindōm.</i>

186 Stark und schwach flektieren: 1. Die Adjektiva:

- a) *a*-Stämme: *blinds* M — *blind(ata)* N — *blinda* F
blinda — *blindō* — *blindō.*
- b) *ja*-Stämme: *niujis* — *niujata* — *niuja*
niuja — *niujō* — *niujō.*
- c) *u*-Stämme: *hardus* — *hardjata*, *hardu* — *hardus*
hardja — *hardjō* — *hardjō.*

Anmerkungen.

1. Wie bei den substantivischen *jan*-Stämmen erscheint auch bei den adjektivischen im Gen. Dat. Sg. MN regelmäßig *ji*, auch nach langer Tonsilbe, aber wie dort findet sich auch hier in tiefer Tonlage vereinzelt *ei*, nämlich in *unseleins* E 6,16 B (: *unseljins* A, unursprünglich) und in *wilþei<n>s* R 11,24 A. Vgl. § 86.

2. ἀπό πέρυσι wird durch *af (fram) fairnin jēra* k 8,10 AB 9,2 AB übersetzt: *fairnin* weist auf einen *a*-Stamm *fairna* 'vorjährig'; neben diesem steht ein *ja*-Stamm *fairnja* 'παλαιός'. Die Doppelheit der Form hat Bernhardt Glossar (1884) erkannt, den Bedeutungsunterschied Braune Got. Gramm.⁶ § 132 Anm. I hervorgehoben. Ebenso, mit ausführlicher Begründung, Schulze KZ 42,92 ff.

2. Die Partizipia Perf. der starken und schwachen Verba:

- a) *numans* M — *numan(ata)* N — *numana* F
numana — *numanō* — *numanō.*
- b) *nasip̃s* — *nasidata*, *nasip̃* — *nasida*
nasida — *nasidō* — *nasidō.*

3. Die Superlative auf *-ist-* und *-ōst-*.

187 Nur schwach flektieren: 1. Die Pronomina *silba* 'selbst' und *sama* 'derselbe'. — Die Adjektiva *ibna* 'gleich' [in der Bedeutung 'πεῖνός, eben' dagegen stark, vgl. L 6,17]; *taihswa*

‘rechts’; *áinaha* ‘einzig’; *walisa* ‘ausgewählt’; *alēwjö* [*fairguni*] ‘Öl[berg]’; *unheilō* [*aglō*] ‘unablässig’ R 9,2 u. ä.

2. Die Ordinalia von 3 ab. Vgl.:

fridja M — *fridjö* N — *fridjö* F.

3. Die Partizipia Präs. Das Femininum flektiert als *ein-*Stamm (nicht *ön-*Stamm!). Ein Rest der starken Flexion ist im Nom. Sing. Mask. neben der schwachen Form erhalten. Vgl.:

nimands (stark) } M — *nimandō* N — *nimandei* F.
nimanda (schwach) }

4. Die Komparative. Auch ihr Femininum flektiert als *ein-*Stamm:

managiza M — *managižō* N — *managizei* F

frōdōza M — *frōdōzō* N — *frōdōzei* F.

5. Die Steigerungsformen auf *-ma*. Auch hier flektiert das Femininum als *ein-*Stamm:

fruma ‘prior’ — *frumō* N — *frumei* F.

Anmerkung.

Ein Dativ nach Art der nominalen *a*-Stämme ist J 15,27 und 16,4 durch *fram fruma* ‘von Beginn’ belegt, vgl. R. Wagner Die Syntax des Superlativs (1910) S. 85.

6. Einige Bildungen zeigen stets schwache Flexion. Es sind dies die Komposita *fullawita* ‘vollkommen’, *unwita* ‘unverständlich’, *usháista* ‘bedürftig’, *andaneiša* ‘feindlich’, *alařarba* ‘dürftig’, *uswēna* ‘hoffnungslos’, *un-usfairina* ‘tadellos’, *usfilma* ‘erschrocken’, *qiřuhaftō*, *inkilřō* ‘schwanger’, *allawairstwa* ‘aus allen Kräften wirkend’, *usgrudja* ‘verdrossen’, *unkarja* ‘sorglos’, *láushandja* ‘mit leeren Händen’, *ingardja -jō* ‘hausgenössisch’, *swultawatřija* ‘dem Tode nahe’. Es handelt sich hier fast durchweg um Jellineks ‘semantische Substantivierung’: «Aus einem Adj. wird ein Substantiv gebildet mit modifizierter Bedeutung. Die vom Adjektiv hervorgehobene Eigenschaft dient in dem abgeleiteten Wort zur Andeutung eines Komplexes von Eigenschaften. *řarba* ist nicht jemand, der etwas braucht, sondern der ständig in Not ist, πτωχός.» Näheres bei Jellinek HZ Anz. 50 S. 7 f., PBB 34,581—84. Vgl. auch Behaghel PBB 43,153 ff.

C. Die Steigerung der Adjektiva.

1. Komparativ.

188 Der got. Komparativ wird durch die Suffixe *-izan-* oder *-ōzan-* gebildet; jenes ist das allgemeinere Bildungsmittel, dieses tritt nur bei *a*-Stämmen an.

Anmerkung 1.

Wagner aaO. S. 89 ff. will die Verteilung der *i*- und *o*-Formen des Komparativ auf rhythmische Gründe zurückführen: mit Ausnahme von *hłasōza* Ph 2,28 erscheine die *o*-Form nie «nach einfacher kurzer erster Silbe»; vgl. auch Rōthe Sitzungsberichte der Preuß. Akademie 1919 Nr. XLI, S. 788.

1. -izan-.

a) bei *a*-Stämmen: *managiza*: *manags* 'mancher', *azētiza*: *azētis* 'leicht', *ḡaurftiza*: *ḡaurfts* 'nötig', *fawiza*: *fawai* Pl. 'wenige', *jūhiza*: *juggs* 'jung' (vgl. § 65,2).

b) bei *ja*- oder *i*-Stämmen: *alpiza*: *alpeis* 'alt', *sutiza*: *sutis* 'ruhig'.

c) bei *u*-Stämmen: *hardiza*: *hardus* 'hart'.

d) Unbelegt sind die Positive bei *raḡiza* 'leichter', *spēdiza** 'später', *wulḡriza* 'wertvoller'.

Anmerkung 2.

Von dem Adverbium *áir* 'vorher' wird *áirizans* 'Vorfahren' gebildet.

2. -ōzan-.

handugōza: *handugs* 'geschickt', *garáhtōza*: *garáhts* 'gerecht', *unswikunḡōza*: *unswikunḡs* 'unbekannt', *swinḡōza*: *swinḡs* 'stark', *usdádōza*: *usdáduds* 'eifrig', *frōdōza*: *frōds* 'verständlich', *hłasōza*: *hłas* 'fröhlich', *framaldrōza*: *framaldrs* 'im Alter vorgerückt'.

Anmerkung 3.

Das Femininum wird durch *-ein-* gebildet, vgl. die Belege *speidizei*, *handugōzei*, *unswikunḡzei*, *framaldrōzei*.

2. Superlativ.

189 Entsprechend wird der Superlativ durch das Suffix *-ista-* oder *-ōsta-* (nur bei *a*-Stämmen) gebildet. Er flektiert wie ein gewöhnliches Adjektiv stark und schwach. Da er meist vom Artikel begleitet ist, wiegt die schwache Flexion naturgemäß vor. Die Feminina sind *ō-* bzw. *ōn*-Stämme.

Anmerkung 1.

Vom Nom.-Akk. N sind nur die kürzern Formen belegt (N. *máist*, *minnist*, *frumist*; A. *aftumist*). Das ist kein Zufall, sondern wird auf der Abneigung gegen die Lautfolge **-tata* beruhn.

1. -ista-.

reikists 'mächtigster', *managists*, *háuhists*, *spēdistis*, *smalists* 'kleinster' und *sinista* (ohne das Positivsuffix): *sineigs* 'alt'.

Anmerkung 2.

undaraisto τὰ κατώτερα E 4,9 A ist wohl nur Schreibfehler für *undaristo*.

2. *-ōsta-*.

armōsts: *arms* 'arm', *lasiwōsts*: *lasiwis* 'schwach',

3. Unregelmäßiges.

1. Suppletivbildungen.

190	<i>gōḅs</i> (<i>d</i>) 'gut'	—	Komp.	<i>batiza</i>	—	Superl.	<i>batists</i>
				<i>iusiza</i>			—
	<i>ubils</i> 'böse'	—	»	<i>wairsiza</i>	—	»	—
	<i>mikils</i> 'groß'	—	»	<i>máiza</i> (F- <i>ei</i>)	—	»	<i>máists</i>
	<i>leitils</i> 'klein'	—	»	<i>minniza</i>	—	»	<i>minnists</i> .

2. Steigerungsformen auf *-uman-* — *-tuman-*.

Die Steigerungsformen gehn von Adverbien aus, sie haben ausgesprochen komparativische Bedeutung, vgl. Gabelentz-Löbe Grammatik 171 f. Belege für superlativische Geltung fehlen, trotz Wagner S. 64; denn L 6,1 ist die Vorlage unverständlich. Mc 16,9 ist verderbt. a) *auhuma* 'höher': *anḅar anḅarana munands sis aushman* ἄλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντες ἐαυτῶν Ph 2,3. — *innuma* 'der innere' ὁ ἔσω, ἔσωθεν' R 7,22 E 3,16; k 4,16. — *fruma* 'prior', vgl. z. B. *fruma gaf* προέδωκεν prior *dedit* R 11,35, vgl. J 15,18; *sa fruma manna* — *sa anḅar manna* K 15,47, *Adam fruma gadigans warḅ*, *ḅaḅroh Aiwwa* T 2,13; *fruma* πρότερος E 4,22 u. a.

b) *aftuma* 'der letzte' (von 2 Parteien Mc 10,31); *iftuma* 'der folgende, nächste' nur in der Formel *iftumin daga* τῇ ἐπαύριον M 27,62 J 6,22 12,12 Mc 11,12. — *hleiduma* 'links ἄριστερός'.

Die Feminina dieser Bildungen sind *ein*-Stämme. — Vgl. de Saussure Mélanges Renier S. 383 ff.

3. Superlative auf *-mista-*.

Von diesen Steigerungsformen mit dem *m*-Suffix können Superlative auf *-ista-* gebildet werden: *frumists* 'erster', *aftumists* 'letzter', *auhumists* oder *auhmists* (nur L 3,2 4,29 19,47) 'höchster'. Von gleicher Bildung sind auch *hindumists* 'äußerster' und *spēdumists* 'letzter'.

Anhang.

Die Bildung der Adverbia.¹⁾

1. Adverbia der Art und Weise.

A. Adverbia vom Positiv.

1. Auf -ba.

191 Das Suffix *-ba* tritt an den vokalisch auslautenden Stamm an. Vgl. z. B. *balþaba* 'kühn' (*balþs*), *háuhaba* 'hoch' (*háuhs*). — *sunjaba* 'wahr' (*sunjis*). — *ana-láugniba* 'verborgen' (*ana-láugns*). — *harduba* 'hart' (*hardus*) neben *hardaba* k 13,10 A.

2. Auf -ō.

Das Adverb lautet je nach dem Stamm auf *-ō* bzw. *-jō -wō* aus. Vgl. z. B. *ga-leikō* 'ähnlich' (*ga-leiks*). — *and-áugjō* 'offen' (neben *andáugiba*), *þiubjō* 'heimlich'. — *glaggwō* 'genau' (neben *glaggwaba* L 15,8 und *glaggwuba* L 1,3).

3. Auf -ē.

svarē 'vergebens'.

B. Adverbia vom Komparativ.

1. Auf -s.

mins 'geringer', *wairs* 'schlimmer', *máis* 'mehr', *þana-seiþs* 'weiter'.

Anmerkung 1.

jainð-wairþs 'dorthin gerichtet': *iddjuh jainð-wairþs* · ἐρχεται ἐκεῖ J 13,3 ist Adj. wie *ana-wairþs*, *and-wairþs*, nicht Adv., vgl. Verf. IF 27,151 f.

2. Auf -is.

áiris 'früher', *nēhis* 'näher', *háuhis* 'höher', *haldis* 'mehr, lieber', *framis* 'weiter', wohl auch **andis* in *andiz-uh* · ἢ γὰρ L 16,13, das man zu aisl. *endr* 'wiederum' stellt.

Anmerkung 2.

Keine Komparativbildungen sondern adverbelle Genetive sind *and-wairþis* 'gegenüber', *fram-wairþis* 'fernerhin'. — *faúr-þis* 'früher' entspricht dem ahd. *fore des*. — Dunkel ist **halis* in *halis-aiw* 'μόγις, kaum' L 9,39; Holthausen IF 14,340 hält es für einen adverbellen Gen. wie *allis*, *rahtis*, *filaus*; jedoch fehlt eine befriedigende Etymologie.

3. Auf -ōs.

sniumundōs 'eiliger' (vgl. das Positivadv. *sniumundō*), *alja-leikōs* 'anders'.

C. Adverbia vom Superlativ.

máist 'am meisten', *frumist* 'zuerst', *aftumist* 'am letzten'.

¹⁾ Vgl. Bezzenberger Untersuchungen über die got. Adverbia und Partikeln (1873).

2. Adverbia des Orts.

A. wo?

1. Auf -a.

192 *nēva* 'nahe', *fairra* 'fern'; *ūta* 'außen', *inna* 'innen'; *iupa* 'oben', *dalaḥa* 'unten'; *faūra* 'vorn', *afta* 'hinten'.

2. Auf -r.

var 'wo?', *ḥar* 'da', *jainar* 'dort', *aljar* 'anderswo'. — *hēr* 'hier'. Vgl. auch die Präpositionen *afar* 'nach', *hindar* 'hinter', *ufar* 'über', *undar* 'unter'.

B. woher?

1. Auf -ḥrō.

waḥrō 'woher', *ḥaḥrō* 'daher', *jainḥrō* 'dorthier', *aljaḥrō* 'anderswoher'; *iupaḥrō* 'von oben', *dalaḥrō* 'von unten'; *ūtaḥrō* 'von außen', *innaḥrō* 'von innen'; *fairraḥrō* 'von fern', *allaḥrō* 'von allen Seiten'.

2. Auf -arō.

ufarō 'von oben, oben', *undarō* (nur als Präp. belegt) 'von unten, unten', *aftarō* 'von hinten, hinten'.

3. Auf -ana.

ḥana- in *ḥana-mais* und *ḥana-seiḥs* 'weiter, noch', *aftana* 'von hinten', *hindana* 'von hinten, hinten'; *ūtana* 'von außen, außen', *innana* 'von innen, innen'; *iupana* 'von oben'; der Form nach gehört auch *samana* 'zusammen' hierher.

C. wohin?

1. Auf -ḥ (d).

waḥ 'wohin?', **ḥaḥ* (in *ḥad-ei*) 'dahin', *jaind* 'dorthin', *aljaḥ* 'anderswohin'; *dalaḥ* 'hernieder'; *samaḥ* 'nach einem und demselben Ort hin'.

2. Auf -drē.

wadrē 'wohin?', *jaindrē* 'dorthin', *hidrē* 'hierher'.

3. Ohne Suffixe.

ūt 'hinaus', *inn* 'hinein'; *iup* 'aufwärts', *nēḥ* 'in die Nähe', *faūr*, *fram* 'vorwärts'.

3. Adverbia der Zeit.

193 Einfache Zeitadverbia sind: *wan* 'wann?', *ḥan* 'dann', *suman* 'einst', *nu* 'jetzt', *ju* 'schon', *naūh* 'noch', *ufta* 'oft', *aftra* 'wieder', *simlē* 'einst', *air* 'früh', *anaks* 'plötzlich', *suns* 'bald'.

Im übrigen werden die adverbialen Zeitbestimmungen durch Kasusformen von Nominibus ausgedrückt.

Siebzehntes Kapitel. Das Zahlwort.

A. Kardinalia und Ordinalia.

194 Belegt sind folgende Zahlwörter:

Kardinalia	Ordinalia
1 <i>áins</i>	{ <i>fruma</i> 'prior'
2 <i>tiedi</i>	{ <i>frumists</i> 'primius'
3 <i>þreis*</i>	<i>anþar</i>
4 <i>fidwör</i> Dat. <i>fidwörim</i>	<i>þridja</i>
5 <i>fimf</i>	—
6 <i>saihs</i>	<i>saihsta</i>
7 <i>sibun</i>	—
8 <i>ahtau</i>	<i>ahтуда*</i> (IF 18,125)
9 <i>ni-un</i> Gen. <i>niunē</i> (§ 76 ²)	<i>niunda*</i>
10 <i>taihun</i>	<i>taihunda*</i>
11 <i>áinlif*</i> Dat. <i>áinlibim</i>	—
12 <i>twalif</i> G. <i>twalibē</i> D. <i>-bim</i>	—
14 <i>fidwörtaihun*</i>	—
15 <i>fimftaihun*</i> Dat. <i>-im</i>	<i>fimfta-taihundin</i>
20 <i>twai tigjus*</i>	— [D. (L 3,1)]
30 <i>þreis tigjus*</i>	—
32 <i>.l. jah anþar</i> (Neh 5,14) ¹	—
40 <i>fidwör tigjus*</i>	
50 <i>fimf tigjus*</i>	
60 <i>saihs tigjus*</i>	
70 <i>sibuntēhund</i>	
80 <i>ahtautēhund</i>	
84 <i>ahtautēhund jah fidwör</i>	
90 <i>niuntēhund</i>	
99 <i>niuntēhund jah niun</i> G. <i>niuntēhundis jah niunē</i> (L 15,7)	
100 <i>taihuntēhund (-taihund)</i>	
200 <i>twa hunda*</i> Dat. <i>twáim hundam</i>	
300 <i>þrija hunda</i> Akk.	
500 <i>fimf hunda</i> Akk., Dat. <i>f. hundam</i>	

¹ *fidwor tiguns ainamma wanans* k 11,24 für 39 ist Nachbildung des griech. τεσσαράκοντα παρά μίαν.

Kardinalia	Ordinalia
900 <i>niun hunda</i>	
1000 <i>ḥūsundi</i> (F)	
2000 <i>twōs ḥūsundjōs</i> Mc 5,13; <i>ḥ' ḥūsundjōs</i> Neh 7,19.	[<i>ḥūsundjus</i> 17
3000 <i>.g. ḥūsundjōs</i> (Neh 7,40)	
4000 <i>fidwōr ḥūsundjōs</i> usw.	
10000 <i>tathun ḥūsundjōs</i>	
20000 <i>twai tigjus* ḥūsundjō.</i>	

Anmerkungen.

1. Flexion der Kardinalzahlen.

1. *ains* flektiert nur als starkes Adjektiv und bildet in der Bedeutung 'allein' auch Pluralformen, vgl. z. B. *us leika ḥamma ainamma* K 12,12; *ḥat-ain* J 9,25; *ḥai ainai* C 4,11 *ḥans ainans* J 17,20.

2. Nom. M *twai*, Akk. M *twans*; Nom.-Akk. N *twa*; Nom.-Akk. F *twōs*. — Gen. MN *twaddjē* (§ 87). — Dat. MNF *twaim*.

Ebenso flektiert *bai* 'beide', wovon N., D. *bāim*, Akk. *bans*, Nom. Akk. N *ba* belegt sind. Daneben besteht eine schon erwähnte Nebenform mit konsonantischer Flexion (vgl. § 161,2 c); Nom. *bajōḥs*, Dat. *bajōḥum*. *bai* wie *bajoḥs* sind Kollektivzahlen; *bajoḥs* ist aus Pl. **bajō ḥō* entstanden. Hier kann **bajō* entweder ein Nom. Pl. Neutr. sein oder ein dem ai. *ubhayā* entsprechendes Adverb, vgl. Brugmann Die distributiven und die kollektiven Numeralia (Leipzig 1907) S. 23 f.

3. Belegt sind Akk. M F *ḥrins*; N *ḥrija*. — Gen. M *ḥrijē*. — Dat. M N *ḥrim*.

2. Die Zahlen von 4—19

werden nur im Genetiv und Dativ flektiert (Braune Gramm. § 141) und zwar nach dem Muster von *ḥreis* als *i*-Stämme, falls sie ihrem Nomen nachstehen oder substantivische Geltung haben. Vgl. *fram fidworim* Mc 2,5; *fidwōr dagans* J 11,17 u. ä.; *ḥaim ainlibim* K 15,5; *ḥai niun* L 17,17, *ḥai tathun* Mc 10,41 und *dagōs ahtau* L 2,21; *swē wintriwē twalibē* L 8,42 und *du, miḥ ḥaim twalibim* J 6,67; Mc 4,10 11,11. Die einzige Ausnahme, wo eine flektierte Form vor dem Nomen erscheint, findet sich L 15,7: *niuntēhundis jah niunē garaihtaizē*; Behaghel (PBB 42,156 ff.) will sie dadurch beseitigen, daß er *garaihtaizē* partitiv faßt.

In Zusammensetzungen erscheint statt *fidwōr* die Form *fidur-*, vgl. *fidur-dōgs*, *-falḥs*, *-ragini*.

3. Die Zahlen von 20—60

werden durch Zusammenstellung der Einer mit dem Plural eines nach der *u*-Deklination gehenden Substantivs **tigus* 'Dekade' gebildet. Belegt sind Akk. *tiguns*, Gen. *tigiwē*, Dat. *tigum*.

4. Die Zahlen von 70—100

bieten nur einen Beleg für Flexion: Gen. *niuntēhundis* L 15,7, vgl. Helm ZZ 43,382.

5. Die Zahlen von 100—1000.

Das Plurale tantum *hunda* flektiert als *a*-Stamm.

Bezeichnend ist, wie der got. Text das dekadische Hundert (10×10) gegenüber dem Großhundert (10×12) ausdrückt. Vgl. K 15,6 πεντεκοσιος ἀδελφοίς *fiuf hundam taih untēwjam*. Nach A. Holtzmann *Germania* 2,424 f. und J. Schmidt *Die Urheimat der Indogermanen und das europäische Zahlssystem* (Berlin 1890) S. 28 ff. ist *taihuntēwjam* der schwache Dat. Pl. eines Adjektivums, dessen Nom. Sing. **taihuntēweis* (wie *wilþeis*) lauten müßte, das von *tēwa* F 'τάγμα Ordnung' abgeleitet ist. Seine Bedeutung wäre etwa 'zehnreihig'. Durch diesen Zusatz, der, wie auch die Intonation bestätigt, natürlich nicht von Wulfila selbst, sondern von einem spätern Glossator herrührt, wird *hundam* als Dezimalhundert, im Gegensatz zum Großhundert, bestimmt; *fiuf hundam* bedeutet dadurch also 5×100 , nicht 5×120 . Daß *taihuntēwjam* nachträgliche Glosse ist, beweist die Tatsache, daß *hunda* allein an 5 Stellen anstandslos = gr. -κοσιος gebraucht wird.

6. Die Zahl 1000.

þusundi ist femininer *jō*-Stamm. Das viel umstrittene *twa þusundja* Neh 7,19 beruht auf einen Lesefehler: W. Braun hat nach Reinigung der Hs. *'b þusundjos* festgestellt, vgl. *Verf. Festschrift für Windisch* S. 226 f. Damit erledigen sich alle frühern Erklärungsversuche der vermeintlichen Überlieferung.

7. Die Ordinalzahlen

flektieren — mit Ausnahme des nur stark auftretenden *anþar* (§ 180,2) — sämtlich als schwache Adjektiva, und zwar bildet *fruma* das Fem. *frumei*. Dagegen *þridjō*, *saihstō*.

B. Andere Zahlarten.

1. Distributiva.

195 Distributive Zahlangaben werden durch *kwazuh*, *kwajizuh* gegeben oder durch die Präposition *bi* umschrieben. Vgl. *dugann*

ins insandjan twans hanzuh Mc 6,7; *insandida ins twans hanzuh* L 10,1. — *ana harjanōh fimf tiguns* L 9,14. — *bi twans* K 14,27.

Anmerkung.

Gewöhnlich wird auch *tweihnai* als Distributivum bezeichnet und durch 'je zwei' übersetzt. Das ist aber nur bedingt richtig. Wie Brugmann Die distributiven und die kollektiven Numeralia gezeigt hat, ist es von Haus aus kollektives Zahlwort und diese Bedeutung tritt Mc 7,31 klar hervor: *miþ tweihnaim markom* · ἀνὰ μέσων τῶν ὄπλων entspricht genau dem ae. *be sæm twēonum* 'zwischen den Meeren' und heißt nichts anders als 'zwischen beiden Grenzen', vgl. *inter binos fines* (S. 35. 43). Dagegen ist für den zweiten Beleg L 9,3 im Widerspruch zu Brugmanns Auffassung (S. 54 f.) distributive Bedeutung anzusetzen: *nī waiht nimaiþ in wig; nih waluns nih matibalg nih hlaiþ nih skatans nih þan tweihnos paidos haban* · ἀνὰ δύο χιτῶνα. Den distributiven Charakter erweist nicht nur das ἀνὰ δύο der Vorlage, sondern auch der Gegensatz von L 3,11: *sa habands twos paidos gibai þamma unhabandin* · δύο χιτῶνα. Das kollektive *tweihnai* zeigt hier dieselbe distributive Nebenbedeutung wie das kollektive lat. *bini*.

2. Multiplikativa.

196 Sie werden mit dem Adjektiv *-falþs* gebildet: *ainfalþs* 'einfach', *fidurfalþs* 'vierfältig', *taihuntaihundfalþs* 'hundertfältig', *managfalþs* 'vielfältig'.

3. Iterativa.

197 Auf die Frage: 'wievielmal?' steht der Dat. Sing. oder Plur. der Kardinalzahl, verbunden mit dem entsprechenden Kasus von *sinþs* 'Gang'. Vgl. *ainamma sinþa* 'einmal', *twaim sinþam* 'zweimal', *þrim sinþam* 'dreimal', *fimf s.* 'fünfmal', *sibun s.* 'siebenmal'.

Die Ordinalzahl steht in *anþamma sinþa* 'zum zweitenmal'. **twis* (lat. *bis*) 'zweimal' ist nur in der Zusammensetzung erhalten: *twis-standan* 'sich trennen' k 2,13, *twis-stass* F 'Zwiespalt' G 5,20. Auch das Neutrum der Ordinalia findet sich: *þata frumō* 'zum erstenmal' G 4,13 (im Gegensatz zum zweitenmal); *þridjō þata* 'zum drittenmal' k 12,14 13,1.

Zweiter Abschnitt: Konjugation.

Achtzehntes Kapitel.

Vorbemerkungen. Das starke Verbum.

Vorbemerkungen.

1. Der Formenbestand des got. Verbms.

A. Verbum finitum.

198. 1. GENERA VERBI: a) Aktiv. — b) Mediopassiv, d. h. eine Formkategorie, die ihrer Bildung nach dem idg. Medium entspricht, ihrer Bedeutung nach Passiv ist. Ein Mediopassiv gibt es nur im Präsens.

Anmerkung.

In einigen Fällen ist das griech. Medium durch Formen des Mediopassivs übertragen: γνύσονται *ufkunnanda* J 13,35; κατεργάζεται *waurkjada* k 4,17 B; κατεργάζεται *ustihada* k 7,10 AB. Vgl. Braune Literaturbl. 1908 Sp. 327; W. Uppström Germania 13,173 ff., Bernhardt Krit. Untersuchungen über die got. Bibelübersetzung 2 (1868) S. 22 f., Brugmann IF 39,27 ff. Alle diese Stellen weisen, wie Sievers beobachtet hat, Intonationsstörungen auf. Bei J 13,35 ist das Ursprüngliche durch Einsetzung der Aktivform leicht herzustellen; die Eingriffe an den beiden andern Stellen sind nicht zu heilen.

2. TEMPORA: a) Präsens. — b) Präteritum. Es entspricht bei den starken Verben dem idg. Perfekt; bei den schwachen Verben und den Präteritopräsentien ist es durch german. Neubildung entstanden.

3. MODI: a) Indikativ. — b) Optativ. Beide werden sowohl vom Präsens als auch vom Präteritum gebildet. — c) Imperativ. Nur im Präsens.

4. NUMERI: Außer dem Singular und dem Plural existiert beim ganzen Verbum auch ein Dual, dem jedoch die 3. Person abgeht.

B. Verbum infinitum.

199. Es besteht aus a) einem Infinitiv Präs. Akt. — b) einem Partizip Präs. Akt. — c) einem Partizip Perf. (Pass.).

2. Die Klassen der got. Verba.

200. Vom Standpunkt der germ. Grammatik aus zerfallen die got. Verba in drei größere Klassen:

A. Die starken Verba,

d. h. solche, deren Präteritum dem idg. Perfekt entspricht. Man unterscheidet drei Gruppen:

1. DIE ABLAUTENDEN VERBA, die das Perf. vom Präs. nur durch den Ablaut (§ 81 ff.) scheiden, ohne Reduplikation anzuwenden. Vgl. Präs. *greipa* 'greife': Perf. *gráip*. Man zählt im Got. sechs verschiedene Klassen ablautender Verben, die den sechs Ablautsreihen entsprechen.

2. DIE REDUPLIZIERENDEN VERBA, die das Perf. nur durch die Reduplikation charakterisieren, ohne Ablaut zu kennen. Vgl. Präs. *háita* 'nenne': Perf. *hatháit*.

3. DIE REDUPLIZIEREND-ABLAUTENDEN VERBA, die im Perf. sowohl Reduplikation als auch Ablaut zeigen (siebente Ablautsreihe). Vgl. Präs. *-rēda* 'rate': Perf. *-rairōþ*.

B. Die schwachen Verba,

d. h. solche, die ihr Präteritum durch die Anfügung einer Präteritalform des Verbums 'tun' (1. 3. Sg. *-da*, 2. *-dēs* usw.) an den Verbalstamm bilden (Dentalpräteritum). Diese Präteritalform ist eine germanische Neubildung. Je nach dem Stammauslaut unterscheidet man folgende Klassen schwacher Verba:

1. *nasi-da* von *nasjan* 'retten'.
2. *salbō-da* von *salbōn* 'salben'.
3. *habai-da* von *haban* 'haben'.
4. *fullnō-da* von *fullnan* 'voll werden'.

C. Die sog. unregelmäßigen Verba.

Man faßt unter diesem Namen alle altertümlichen vereinzelten Bildungen zusammen, die nicht in eine der beiden großen lebendigen Gruppen der starken und schwachen Verba passen wollen. Hierher gehören: 1. DIE VERBA PRÄTERITO-PRÄSENTIA. Es sind idg. Perfekta mit präsentischer Bedeutung. Sie bilden ein neues Dentalpräteritum. — 2. DIE RESTE DER ATHEMATISCHEN ODER *mi*-KONJUGATION: a) das Verbum substantivum *im* 'ich bin'. — b) der athematische Optativ *wiljan* 'ich will'. — 3. VERSCHIEDENE: eine Anzahl Verba mit kleinen Abweichungen in einzelnen Formen.

Das starke Verbum.**A. Die Flexion der starken Verba.**

201 Die Flexion im Präsens wie im Präteritum ist für ablautende, reduplizierende und ablautend-reduplizierende Verba

vollkommen dieselbe. Als Beispiel für alle genügt daher *nima* 'ich nehme'.

A. Präsens.

1. Aktiv.

	Indikativ.	Optativ.	Imperativ.
Sing. 1.	<i>nima</i>	<i>nimau</i>	—
2.	<i>nimis</i>	<i>nimais</i>	<i>nim</i>
3.	<i>nimiþ</i>	<i>nimai</i>	<i>nimadau</i>
Du. 1.	<i>nimōs</i>	<i>nimaiwa</i>	—
2.	<i>nimats</i>	<i>nimaits</i>	<i>nimats</i>
Plur. 1.	<i>ninam</i>	<i>nimaima</i>	<i>nimam</i>
2.	<i>nimiþ</i>	<i>nimaiþ</i>	<i>nimiþ</i>
3.	<i>nimand</i>	<i>nimaina</i>	[<i>nimandau</i>].

2. Mediopassiv.

Sing. 1.	<i>nimada</i>	<i>nimaidau</i>
2.	<i>nimaza</i>	<i>nimaizau</i>
3.	<i>nimada</i>	<i>nimaidau</i>
Plur. 1.	{ <i>nimanda</i>	{ <i>nimaindau.</i>
2.		
3.		

B. Perfekt.

Sing. 1.	<i>nam</i>	<i>nēmjav</i>
2.	<i>namt</i>	<i>nēmeis</i>
3.	<i>nam</i>	<i>nēmi</i>
Du. 1.	[<i>nēmu</i>]	—
2.	<i>nēmuts</i>	[<i>nēmeits</i>]
Plur. 1.	<i>nēmum</i>	<i>nēmeima</i>
2.	<i>nēmuþ</i>	<i>nēmeiþ</i>
3.	<i>nēmun</i>	<i>nēmeina.</i>

C. Verbum infinitum.

Inf. Präs. *niman*. Part. Präs. *nimands*. Part. Perf. *numans*.

Belege.**I. Dualformen.**

Sie sind ziemlich selten belegt; das griech. Original kennt überhaupt keine Dualform. 1. Du. Ind. Präs. *bidjös* Mc 10,35; *galeiḗjös* J 14,23. — 2. Du. Ind. Präs. *andbindats* L 19,32; *driggkats* Mc 10,39; *bi-gitats* L 19,30 Mc 11,2; *bidjats* Mc 10,38.

1. Du. Opt. Präs. *sitaiwa* Mc 10,37. — 2. Du. Opt. Präs. *qiḗaits* L 19,31 Mc 11,3 14,14.

2. Du. Imperat. Präs. *ga-teihats* L 7,22; *at-tiuhats* Mc 11,2; *saihats* M 9,30; *gaggats* Mc 11,2 14,13.

1. Du. Ind. Perf. *magu* Mc 10,39.

3. Du. Ind. Perf. *ga-sēhvats* L 7,22. Vgl. auch die Präteritopräsentia *wituts*, *maguts* Mc 10,38.

1. 2. Du. Opt. Perf. ist unbelegt; doch vergleiche die ebenso gebildete 2. Du. Präs. *wileits* Mc 10,36 von *wiljau* 'will'. Die 1. Du. Perf. setzt man als **nēmeiwa* an.

II. Die 3. Sing. Imperat.

ist bei den st. Verben nur durch *at-steigadau* M 27,42, Mc 15,32 belegt; die 3. Plur. Imp. wird nach dem schwachen Verbum dritter Klasse *lūgandau* angesetzt.

III. Mediopassiv.

1. Sg. Ind. *fra-qimada* k 12,15; *wrikada* G 5,11. — 2. Sg. Ind. *hāitaza* L 1,76; *us-māitaza* R 11,22. — 3. Sg. Ind. ist häufig. — 1. Pl. Ind. *ḡreihanda* k 1,6; *fra-wilwanda* Th 4,17; *at-gibanda* k 4,11; *biḡ-ḡan-gitanda* K 15,15. — 2. Pl. Ind. *ḡreihanda* k 6,12; *tiuhanda* G 5,18; *fra-tētanda* L 6,37. — 3. Pl. Ind. ist häufig.

1. Sg. Opt. *fra-gibaidau* Phil 12; *bi-gitaidau* k 12,20 u. ö.; *ana-qiḗaidau* K 10,30; *hāitaidau* L 15,19 u. ö. — 2. Sg. Opt. *gasaḡwaizau* M 6,18; *hāitau* L 14,10; *frāisaizau* G 6,1. — 3. Sg. Opt. ist häufig. — 1. Pl. Opt. *bi-gitaindau* k 5,3. — 2. Pl. Opt. *fra-qimaindau* G 5,15. — 3. Pl. Opt. ist häufig.

IV. Die 2. Sing. Ind. Perf.

ist nur von folgenden starken Verben belegt: 1. *saisōst* L 19,21: *sāian*; die einzige Form eines vokalisch auslautenden Stammes. — 2. *skalt* (Prät.-Präs.) L 16,5.7. — 3. *namt* K 4,7 u. Komp.: *niman gamt* M 8,29 u. ö., auch Komp.: *qiman*. — 4. *kant*, *kannt* (Prät.-

Präs.) Mc 10,19 u. ö.; auch Komp. *ur-rant* J 16,30: *rinnan*. — 5. *farft* (Prät.-Präs.) J 16,30; *gaft* J 17,22 u. ö., auch Komp.: *giban*; *and-höft* L 10,28: *and-hafjan*. — 6. *af-falht* L 10,21: *af-filhan*. — 7. *sakt* J 8,59: *sátvan*. — 8. *magt* (Prät.-Präs.) M 5,36 u. ö. — 9. *ana-baust* L 14,22: *ana-biudan*; *ga-stöst* R 11,20: *standan*. — *waist* (Prät.-Präs.) J 19,10; t 1,15: *witan*; *bi-gast* L 1,30; *bigitan*; *and-haihdáist* T 6,12: *háitan*. — *bi-láist* M 27,46: *bi-leiþan*; *uf-snáist* L 15,30: *uf-sneiþan*; *warst* J 9,34 R 11,17.24: *watrþan*; *gast* L 20,39 Mc 12,32: *qiþan*. — 10. *wast* L 19,17: *wisan*. — Vgl. §§ 127—30.

Anmerkung.

Es ist zu beachten, daß nach § 110 in der 1. 3. Sing. Perf. inlautendem *b* und *d* (frühgot. *þ* und *d*) auslautendes *f* und *þ* entspricht. Vgl. *giba* 'gebe': *gaf*, *-biuda* 'biete': *-báuþ*. — Über die Erhaltung der stimmhaften Spirans vgl. §§ 25.116.

B. Die Stammbildung der starken Verba.

1. Die ablautenden Verba.

202 Die ablautenden Verba verteilen sich auf die sechsersten Ablautsreihen (§ 83). Man unterscheidet vier Ablautsstufen: 1. Präsens. — 2. Perfekt Sing. Ind. — 3. Perfekt Du. Plur. Ind.; Optativ (Sing. Du. Plur.). — 4. Part. Perf.

Um die Flexion eines ablautenden Verbums genau zu kennen, muß man also folgende vier Formen wissen: 1. Sing. Präs. Ind. (oder Infinitiv). — 1. Sing. Perf. Ind. — 1. Plur. Perf. Ind. — Part. Perf.

Erste Klasse.

203 *steiga* — *stáig* — *stigum* — *stigans*.
-teiha — *-táih* — *-taihun* — *-tathans*.

greiþan 'greifen', *weiþan* 'bekränzen' t 2,5, *dreiban* 'treiben', *bi-leiþan* 'bleiben', *sweiþan* 'aufhören'. — *beitan* 'beißen', *dis-skreitán* 'zerreißen' Mc 14,63, *-smeitan* 'schmeißen, schmieren'. — *weiþan* (*in-weiþan* 'anbeten', *fra-weiþan* 'strafen'). — *beidan* 'warten', *-leiþan* 'gehn', *sneiþan* 'schneiden', *ur-reisan* 'aufstehn', *skeinán* 'scheinen'. — *steigan* 'steigen', *ga-teihan* 'anzeigen', *þeiþan* 'gedeihn', *þreiþan* 'drängen', *weiþan* 'kämpfen'. — *leiþan* 'leihn'. — *hneiþan* 'sich neigen' L 9,12, vgl. *ana-hn*. Mc 1,7 Skeir. 3,25. *speiþan* (*spēwands* Mc 7,33) 'speien'.

Unregelmäßig ist *digan* 'kneten' belegt durch Part. Präs. *þamma digandín* R 9,20, Part. Perf. *digana* 'Tongefäße'. — *and-wathan* 'widerstreiten', belegt durch Part. Präs. N *andwaihando*.

R 7,23 A Perf. *andwáih* R 9,13 A, Randgl. zu *fijsida*. Natürlich kann ein Schreibfehler vorliegen; aber die in eine andere Ablautsreihe übergetretenen Verba ahd. *ubar-wehan* 'überwinden', aisl. *vega* 'schlagen' sprechen für ein urspr. Paradigma *andwaiha** — *andwáih*; die Intonation bestätigt die Richtigkeit der Überlieferung. Neben *-wathan* steht ferner der Inf. *wigan*, der L 14,31 hergestellt werden muß; er stimmt in den Lauten genau zur aisl. Form; ob das Verbum gleich dem aisl. zur 5. Kl. übergetreten oder noch in der 1. verblieben ist, läßt sich nicht entscheiden. — *keinan*, *us-keinan* 'keimen', Part. Perf. N *us-keijanata* L 8,6. Dazu ein schwaches Prät. *us-keinōda* L 8,8 neugebildet.

Unsicher belegt ist *náiw* Mc 6,19, wozu man ein Präs. **neiwān* 'nachstellen' ansetzt.

Zweite Klasse.

204 *-biuda* — *-báuþ* — *-budum* — *-budans*.
 tiuha — *táuh* — *táuhum* — *táuhans*.

dis-hnúpan 'zerreißen' L 8,29, *slúpan* 'schlüpfen', *af-skiúba* 'verstoßen', *hiufan* 'klagen'. — *giutan* 'gießen', *niutan* 'genießen'. *us-þriutan* 'belästigen' M 5,44 L 18,5 Mc 14,6, *-biudan* 'bieten'. *liudan* 'wachsen' Mc 4,27, *driusan* 'fallen', *kiusan* 'wählen', *fraliusan* 'verlieren', *kriústan* 'knirschen' Mc 9,18. — *siukan* 'siechen' (nur im Präs. belegt; das gleiche gilt von) *driugan* 'Kriegsdienste tun' T 1,18, *biugan* 'biegen', *liugan* 'lügen' (nur im Präs. belegt), *tiuhan* 'ziehen', *þliuhan* 'fliehn'.

Unregelmäßig ist der Wurzelsvokal des Präsens *ga-lūkan* 'verschließen', *us-lūkan* 'erschließen, öffnen'. — In *bligwan* 'schlagen' — *us-blaggw* — *us-bluggwum* — *us-bluggwans* ist *ggw* nach § 90 aus zwischenvokalischem *u* entstanden.

Dritte Klasse.

1. Abteilung.

205 *binda* — *band* — *bundum* — *bundans*.

ana-trimpan 'hinzutreten'. — *bindan* 'binden', *fra-slindan* 'verschlingen' k 5,2, *-windan* 'winden', *finþan* 'finden', *-hinþan* 'fangen', *at-þinsan* 'herziehen' J 6,44 12,32, *brinnan* 'brennen', *duginnan* 'beginnen', *af-linnan* 'fortgehn' L 9,39, *rinnan* 'laufen', *spinnan* 'spinnen' M 6,28, *winnan* 'leiden'. — *drihtan* 'trinken', *siggan* 'sinken', *stiggan* 'stoßen', *siggwan* 'singen'.

Dem Präsens nach gehört *briggan* 'bringen' hierher, doch vgl. § 226.

2. Abteilung.

- 206 *filha* — *falh* — *fulhum* — *fulhans*.
wairpa — *warp* — *wairpum* — *wairpans*.

hilpan 'helfen', *swiltan* 'sterben', *fra-*, *usgildan* 'vergeltten', *filhan* 'verbergen', *wilwan* 'rauben'.

wairpan 'werfen', *wairban* 'wandeln' th 3,6.11, *bi-h*. L 8,45, *af-*, *bi-swairban* 'abwischen'. — *wairfan* 'werden', *-gairdan* 'gürten', *ga-fairsan* 'verdorren', *baigan* 'bergen'.

Nach Analogie der andern germ. Sprachen rechnet man hierher *friskan* 'dreschen' K 9,9 T 5,18 und *ga-wrisgan* 'Frucht bringen' L 8,14.

R 11,24 liest Braun *intrusgans warst* ἐνεκεντιπίθης; daneben die jüngere Bildung *intrusgiþs* V. 17 und die 1. Sg. Medio-Passivi *intrusgajaidau* V. 19. Man darf daher ein starkes *j*-Verbum *intrusgjan* 'einpfropfen' ansetzen, das zur schwachen Flexion übergeht.

R 12,19A steht anscheinend *fragildja* (Braun); Car hat *fragilda*.

Vierte Klasse.

- 207 *nima* — *nam* — *nēmum* — *numans*.
baira — *bar* — *bērum* — *baürans*.

niman 'nehmen', *qiman* 'kommen', *ga-tīman* 'geziemen' L 5,36. — *stīlan* 'stehlen' M 6,20 J 10,10; *bairan* 'tragen', *dis-*, *ga-tairan* 'zerreißen'.

brikan 'brechen' hat *brak* — *ga-brukans*; Perf. Pl. fehlt.

Unregelmäßigen Präsensvokal hat *trudan* 'treten', vgl. aisl. *troða* (4. Reihe), L 6,44 10,19; Part. *ga-trudans* L 8,5. — Denselben Präsensvokal hat *wulan* 'sieden'; belegt 3. Sg. *wuliþ* (*swegund wuliþ* · ūc γάρραϊνα νομήν ἔξει) t 2,17 und Part. Präs. *wulandans* · ζέοντες R 12,11. *wulan*: *stīlan* = *trudan*: *brikan*.

Fünfte Klasse.

- 208 *giba* — *gaf* — *gēbum* — *gibans*.
saiba — *sab* — *sēhum* — *saihans*.

hlifan 'stehlen', *giban* 'geben'. — *snīwan* 'eilen' (Perf. Sg. *-snāu* Mc 14,8 R 9,31, *snāu-h* Th 2,16; Perf. Pl. *ga-snēwūn* Ph 3,16 und *du-at-snīwun* Mc 6,53, das nach § 22 zu erklären ist), *diwan* 'sterben' (nur Part. Perf. *diwanō* K 15,53 f. k 5,4) — *fitan* 'gebären' G 4,19,27, *bi-gitan* 'finden', *itan* 'essen', *mitan* 'messen', *sitan* 'sitzen', *-widan* 'binden', *niþan* 'helfen' Ph 4,3 AB, *qifan* 'sagen', *lisan* 'lesen, sammeln', *ga-nisan* 'genesen', *wisan* 'sein,

bleiben'. — *wrikan* 'verfolgen' (Part. Perf. *wrikanai* k 4,9), *ligan* 'liegen', *ga-wigan* 'bewegen' (nur *ga-wigana* L 6,38), *saikvan* 'sehn'.

Unregelmäßige Präsentien haben: *bidjan* 'bitten', von dem jedqch auch das durch Systemzwang entstandene regelmäßige Präs. *us-bida* R 9,3A, Inf. *bidan* K 7,5A belegt sind; sonst regelmäßig *baþ* — *bēdum* — **bidans*. — *frāhnan* 'fragen' — *frāh* — *frēhum* — *frāhans*.

Von *fra-itan* 'verzehren' ist das unregelmäßige Perf. Sg. *frēt* L 15,30 belegt. Danach hat man für *itan* als Perf. Sg. **ēt* anzusetzen, vgl. ahd. *frāz*, *āz*.

Unsicher ist die Zugehörigkeit zu dieser Klasse bei *rikan* 'anhäufen' R 12,20.

Anmerkung.

Von *wisan*, *ligan*, *sitan* gibt es keine Partizipia Perf., da das Gotische von intransitiven Verben mit durativer Bedeutung keine solchen Formen kennt. Martin HZ Anz. 32,286.

Sechste Klasse.

209 *fara* — *fōr* — *fōrum* — *farans*.

ga-daban 'widerfahren, ziemen', *ga-draban* 'aushauen', *graban* 'graben', *skaban* 'schaben'. — *af-hlapan* 'beladen'. — *sakan* 'streiten', *wakan* 'wachen'. — *ga-dragan* 'zusammentragen' t 4,3A (*dragan* B ist sinnwidrig), *slahan* 'schlagen', *þwahan* 'waschen'. — *alan* (*alands*· ἐντροφέμενος 'sich nährend' T 4,6); *malan* 'mahlen' L 17,35, *faran* 'fahren', *swaran* 'schwören'. — *uz-anan* 'aushauchen (das Leben)' Mc 15,37.39.

wakan, *ga-dragan*, *alan*, *malan*, *faran* sind nur in Präsentformen belegt.

Nach *un-agands* K 16,10 B (: *unagans* A), *un-agandans* Ph 1, 14 B pflegt man zu dem Präteritopräsens *ōg* 'fürchte mich' ein Präs. **agan* 'fürchten' anzusetzen, doch vgl. §§ 31c 220,11².

Unregelmäßige Präsentien mit *j*-Suffix bilden: *gaskapjan* 'erschaffen', *hajjan* 'heben'; *fraþjan* 'verstehn', *skapjan* 'schaden', *wahsjan* 'wachsen', *hlahjan* 'lachen', vielleicht auch **ga-raþjan* 'zählen', das aus Part. Perf. *ga-raþana* M 10,30 mit Rücksicht auf *raþjō* F erschlossen wird, vgl. *hafja* — *hōf* — *hōfum* — *hafans*.

Ein unregelmäßiges Präsens mit *n*-Infix bildet *standan* 'stehn' — *stōþ* — *stōþum*. Ein Part. Perf. gibt es nicht, vgl. Martin HZ Anz. 32,286.

2. Die reduplizierenden Verba.

A. Die Reduplikation.

210 Der Reduplikationsvokal ist *a* (geschrieben *ai*). Dies *a* (*ai*) erscheint vor allen Lauten, nicht bloß vor *r h l v*, vgl. § 49; z. B. *haiháit* von *háitan* 'nennen', *faifäh* von *fāhan* 'fangen', *mai-mait* von *māitan* 'schneiden'.

Bei Doppelkonsonanz im Anlaut wird nur der erste Konsonant wiederholt, vgl. *faifráis* von *fráisan* 'versuchen'; doch werden die *s*-Verbindungen (*sp*) *st sk* nicht getrennt, vgl. *ga-staistald* von *ga-staldan* 'erwerben', *skaiskáiþ* von *skáidan* 'scheiden'; ebenso erscheint *h* im Anlaut der Reduplikationssilbe: *haihvöp* von *hvöpan* 'sich rühmen'.

Bei vokalischem Wortanlaut erscheint bloß *ai*, vgl. *aiáuk* von *áukan* 'mehren'.

Das Partizipium Perf. wird ohne Reduplikation gebildet. Demnach lautet das Paradigma: *háita* — *haiháit* — *haiháitum* — *háitans*.

B. Die Klassen der reduplizierenden Verba.

211 Belegte Perfekta und Partizipia Perf. sind in Klammern beigelegt; sonst muß das Zeugnis der übrigen agerm. Dialekte oder die Gestaltung der Wurzelsilbe die Einordnung rechtfertigen.

1. Klasse.

háitan 'nennen' (*haiháit*), *māitan* 'schneiden' (*mai-mait*), *skáidan* 'scheiden' (*skaiskáiþ*), *fráisan* 'versuchen' (*faifráis*). — *láikan* 'springen' (*lailáik*), *af-áikan* 'absagen' (*af-aiáik*), vgl. Kögel PBB 16,512 f., *ga-fláihan* 'lieblosen'.

2. Klasse.

us-hlúpan 'hervorlaufen', *stáutan* 'stoßen', *áukan* 'mehren' (*aiáuk*).

3. Klasse.

saltan (*un-saltan* Mc 9,50) 'salzen', *haldan* 'halten' (*haldana* M 8,30 u. ö.), *ga-staldan* 'erwerben' (*ga-staistald*), *waldan* 'walten', *falþan** 'falten' (*faiþalþ*)¹⁾. — *fāhan* 'fangen' (*faifäh*), *hāhan* 'hängen' (*us-haihāh*)²⁾, *blandan* 'vermischen', *ana-praggan* (*ana-pragganai*

¹⁾ Seit J. Grimm pflegt man zu *us-alþanaizo* T 4,7 AB ein red. Verbum **us-alþan* anzusetzen. Mit Unrecht, vgl. Brugmann PBB 43,319 f. Vielmehr ist *-alþans* nach *alþeis alþiza* aus **aldans* umgebildet worden; dieses aber gehört zu gr. ἀλοαίνω.

²⁾ Von *hāhan* 'hängen' ist das schwache Präteritum *hāhaida* L 19,48 belegt.

k 7,5 AB) 'bedrängen'; *us-staggan* (*us-stagg* M 5,29) 'ausstechen', vgl. v. Grienberger Untersuchungen S. 233 f. und Brugmann IF 33,284 f. Die Intonation bestätigt die Richtigkeit der Überlieferung.

gaggan 'gehen' (Part. Perf. *us-gaggans* Mc 7,30) bildet *gaggida* L 19,12. Sonst wird das Perfekt durch *iddja* 'ging' ersetzt.

Ein reduplizierendes Verb mit *j*-Präsens ist *arjan* 'pflügen', nur durch *arjandan* L 17,7 belegt, vgl. ahd. *erien* (redupl.).

4. Klasse.

slēpan 'schlafen' (*saislēp* M 8,24, *ana-saislēp* L 8,23, *ana-saislēpun* Th 4,14 gegenüber *ga-saiszlēp* J 11,11, *ga-saiszlēpun* K 15,6¹). — *uf-blēsan* (*uf-blēsans* K 4,6 C 2,13) 'aufblasen'.

5. Klasse.

hōpan 'sich rühmen' (*waithōp*), *flōkan** 'beklagen' (*faitfōk*). *blōtan* 'verehren'. Hierher auch *lallōun* 'schmähten' J 9,28, wenn das Präsens (wie es am wahrscheinlichsten ist) als **lōjan* angesetzt werden darf, vgl. S. 76, Fußnote.

bāuan 'wohnen' hat ein starkes Präsens, bildet aber statt des ursprünglich reduplizierenden Perf. ein schwaches Prät. *bāuaida* t 1,5. Von *bnāuan* 'zerreiben' ist nur *bnāuandans* L 6,1 belegt; aisl. (*g)núa*, ahd. *nūan* weisen es der redupl. Klasse zu. Nach der dritten schwachen Konjugation geht *trāuan* 'trauen', das wohl ursprünglich hierher gehörte.

3. Die reduplizierend-ablautenden Verba.

212 Einige reduplizierenden Verba haben im Präsens den Wurzelvokal *ē*. Da germ. *ǣj* vor Vokal nach § 71 zu got. *ai* wird, gehört hierher auch *sáian*: *lēta* — *lailōt* — *lailōtum* — *lētans* — *sáia* — *saisō* — *saisōum* — *sáians*.

1. Konsonantisch auslautende Wurzeln.

lētan 'lassen' (*lailōt*), *grētan* 'weinen' (*gatgrōt*), *ga-rēdan* 'sorgen für' (*faúra-ga-rairōþ*). — *tēkan* 'berühren' (*taitfōk*).

2. Vokalisch auslautende Wurzeln.

sáian 'säen' (1. 3. *saisō*, 2. *saisōst*), *wáian* 'wehn' (3. Pl. *waiwōum*). Unsicher ist, ob *fáian* (*faienda* R 9,19) hierher zu setzen ist.

¹) Vgl. Meillet MSLP 15,82¹. Nach Sievers erscheint *z* bei gewöhnlichem Fallton, *s* dagegen, wenn ausnahmsweise Steigton eintritt.

Neunzehntes Kapitel. Das schwache Verbum.

A. Das Präteritum der schwachen Verba.

213 Die Bildung des Präteritums ist für alle vier Klassen der schwachen Verba (§ 200 B) gleich. Eine Form des Verbums 'tun', 1. Sg. *-da* usw., tritt an den Stamm auf *-i-ō-ai-nō*. Vgl. *nasi-da* 'rettete', *salbō-da* 'salbte', *habai-da* 'hatte', *fullnō-da* 'wurde voll'.

	Indikativ.	Optativ.
Sing. 1.	- <i>da</i>	- <i>dēdjau</i>
2.	- <i>dēs</i>	[- <i>dēdeis</i>]
3.	- <i>da</i>	- <i>dēdi</i>
Du. 1.	[- <i>dēdu</i>]	—
2.	- <i>dēduts</i>	[- <i>dēdeits</i>]
Plur. 1.	- <i>dēdum</i>	- <i>dēdeima</i>
2.	- <i>dēduþ</i>	- <i>dēdeiß</i>
3.	- <i>dēdun</i>	- <i>dēdeina</i> .

Anmerkungen.

1. Die 1. Du. Ind. wird nach *magu* Mc 10,39 erschlossen. Die 2. Du. Ind. ist durch *ga-häusidēduts* L 7,22 belegt. — Die 1. Du. Opt. fehlt, sie wird als **-dēdeüwa* angesetzt; die 2. Du. Opt. wird nach *wileits* Mc 10,36 gebildet.

2. Die meisten Präterito-präsentia und einige unregelmäßige Verba bilden ein schwaches Präteritum, das statt *d* ein *þ* oder *t* hat, vgl. z. B. *kunþa*, *mahta*. Näheres §§ 220–22. 226. 228.

3. Gar keinen Dental hat *iddja* 'ging', das im übrigen wie ein schwaches Präteritum flektiert.

214 Das Partizipium Prät. geht auf *-dā-* (wulfilan. *-da-*) aus und flektiert wie ein gewöhnlicher adjektivischer *a*-Stamm.

stark: *nasiþs* M — *nasidata*, *nasiþ* N — *nasida* F

schwach: *nasida* M — *nasidō* N — *nasidō* F.

Ebenso gehn *salbōþs*, *habaiþs*.

Anmerkungen.

1. Von der vierten Klasse wird kein Part. Perf. gebildet, da die ihr zugehörigen Verba intransitiv sind.

2. Die unregelmäßigen Verba, die ein Prät. auf *-ĥa* oder *-ta* bilden, haben auch *-ĥa-* bzw. *-ta-* im Partizip, vgl. z. B. *kunĥs*, *maĥs*.

B. Die Präsensklassen der schwachen Verba.

215 Wie schon § 200 B bemerkt ist, zerfallen die Präsentien der schwachen Verba in 4 Klassen:

1. Verba mit Suffix *-ja-*, *nasjan* 'retten', *sōkjan* 'suchen';
2. Verba mit Suffix *-ō-*, *salbōn* 'salben';
3. Verba mit Suffix *-ai-* (*-a-*), *haban* 'haben';
4. Verba mit Suffix *-na-* (*-nō-*), *fullnan* 'voll werden'.

I. Aktiv.

1. Indikativ.

	1. Klasse.		2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.
Sg. 1.	<i>nasja</i>	<i>sōkja</i>	<i>salbō</i>	<i>haba</i>	<i>fullna</i>
2.	<i>nasjis</i>	<i>sōkeis</i>	<i>salbōs</i>	<i>habais</i>	<i>fullnis</i>
3.	<i>nasjiĥ</i>	<i>sōkeiĥ</i>	<i>salbōĥ</i>	<i>habaiĥ</i>	<i>fullniĥ</i>
Du. 1.	<i>nasjōs</i>	<i>sōkiōs</i>	[<i>salbōs</i>]	<i>habōs</i>	[<i>fullnōs</i>]
2.	<i>nasjats</i>	<i>sōkjats</i>	[<i>salbōts</i>]	—	[<i>fullnats</i>]
Pl. 1.	<i>nasjam</i>	<i>sōkjam</i>	<i>salbōm</i>	<i>habam</i>	<i>fullnam</i>
2.	<i>nasjiĥ</i>	<i>sōkeiĥ</i>	<i>salbōĥ</i>	<i>habaiĥ</i>	<i>fullniĥ</i>
3.	<i>nasjand</i>	<i>sōkjand</i>	<i>salbōnd</i>	<i>haband</i>	<i>fullnand</i>

2. Optativ.

	1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.
Sg. 1.	<i>nasjau</i>	—	<i>habau</i>	<i>fullnau</i>
2.	<i>nasjais</i>	<i>salbōs</i>	<i>habais</i>	[<i>fullnais</i>]
3.	<i>nasjai</i>	<i>salbō</i>	<i>habai</i>	<i>fullnai</i>
Du. 1.	[<i>nasjaiwa</i>]	[<i>salbōwa</i>]	[<i>habaiwa</i>]	[<i>fullnaiwa</i>]
2.	[<i>nasjais</i>]	[<i>salbōts</i>]	[<i>habaits</i>]	[<i>fullnais</i>]
Pl. 1.	<i>nasjaima</i>	<i>salbōma</i>	<i>habaima</i>	[<i>fullnaima</i>]
2.	<i>nasjaiĥ</i>	<i>salbōĥ</i>	<i>habaiĥ</i>	<i>fullnaiĥ</i>
3.	<i>nasjaina</i>	<i>salbōna</i>	<i>habaina</i>	<i>fullnaina</i>

3. Imperativ.

	1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.	
Sg. 2.	<i>nasei</i>	<i>sokei</i>	<i>salbō</i>	<i>habai</i>	<i>fulln</i>
3.	<i>nasjadau</i>	<i>sōkjadau</i>	[<i>salbōdau</i>]	—	[<i>fullnadau</i>]
Du. 2.	<i>nasjats</i>	<i>sōkjats</i>	[<i>salbōts</i>]	—	[<i>fullnats</i>]
Pl. 1.	<i>nasjam</i>	<i>sōkjam</i>	[<i>salbōm</i>]	[<i>habam</i>]	[<i>fullnam</i>]
2.	<i>nasjīþ</i>	<i>sōkeiþ</i>	<i>salbōþ</i>	<i>habaiþ</i>	[<i>fullniþ</i>]
3.	[<i>nasjandau</i>]	[<i>sōkjandau</i>]	[<i>salbōndau</i>]	<i>habandau</i>	[<i>fullnandau</i>]

4. Infinitiv.

| *nasjan* | *sōkjan* || *salbōn* || *haban* || *fullnan*

5. Partizipium.

| *nasjands* | *sōkjands* || *salbōnds* || *habands* || *fullnands*

II. Mediopassiv.**1. Indikativ.**

Sg. 1. 3.	<i>nasjada</i>	<i>salbōda</i>	<i>habada</i>	fehlt
2.	<i>nasjaza</i>	[<i>salbōza</i>]	[<i>habaza</i>]	
Pl.	<i>nasjanda</i>	<i>salbōnda</i>	<i>habanda</i>	

2. Optativ.

Sg. 1. 3.	<i>nasjaidau</i>	<i>salbōdau</i>	<i>habaidau</i>	fehlt
2.	[<i>nasjaizau</i>]	[<i>salbōzau</i>]	<i>habaizau</i>	
Pl.	<i>nasjaindau</i>	<i>salbōndau</i>	<i>habaindau</i>	

Belege.**I. Dualformen.**

1. Du. Ind. *ga-tūjōs* J 14,23; *habōs* K 9,6. — 2. Du. Ind. *tūjats* Mc 11,3,5; *ga-lāubjats* M 9,28. — Du. Opt. fehlt. — 2. Du. Imp. *hīrjats* Mc 1,17.

Die unbelegte 2. Du. Ind. der dritten Klasse ist wahrscheinlich mit Collitz BB 17,52 als **habaits* anzusetzen.

II. Imperativ.

2. Sg. Imp. der Verba erster Klasse geht stets auf *-ei* aus, mag die Tonsilbe lang oder kurz sein: *nasei* und *sōkei*. Die einzige Ausnahme bildet *hiri* 'komm' J 11,34 u. ö., das jedoch ursprünglich keine Verbalform ist; vgl. § 50. — Die 2. Sg. der Verba vierter Klasse ist durch *af-dōbn* L 4,35, *af-dumbn* Mc 4,39, *us-lūkn* Mc 7,34 belegt.

3. Sg. Imp. ist nur durch *lāusjadau* M 27,43 — 3. Pl. Imp. nur durch *liugandau* 'γαῦνδτῶαυ' K 7,9 bezeugt.

III. Mediopassiv.

Der Sg. Ind. Mediopass. ist für die Verba der dritten Klasse nur durch *liugada* Mc 10,12 K 7,28 und *ga-weihada* 'ἀγιδζεταί' T 4,5 belegt. 1. 2. Person fehlen.

Vom Opt. Mediopass. sind in der dritten Klasse folgende Belege vorhanden: 2. Sg. *ga-jūkaizau* R 12,21. — 3. Sg. *ga-*, *uf-kunnaidau* L 8,17 und M 10,26 k 6,9, *swēraidau* J 12,23. — 1. u. 2. Pl. fehlen. — 3. Pl. *ga-armaindau* R 11,31.

Von den Verben der vierten Klasse kommt überhaupt keine Form des Mediopassivs vor. Dies ist jedoch kein Zufall, sondern in der Bedeutung dieser Verba begründet: diese sind intransitiv und bezeichnen das Übergehn von einem Zustand in den andern. Vgl. Egge Am. Journ. Phil. 7,38 ff.

Anmerkung.

Über den Wechsel von *-ji-* und *-ei-* bei den Verben erster Klasse vgl. § 86.

Beispiele.

1. Klasse: die *ja*-Verba.

216 I. a) Kurzstämmige. 1. Kausativa: *satjan* 'setzen' (*sitan* 'sitzen'), *fra-atjan* 'verfüttern' (*fra-itan* 'verzehren'), *wrakjan* 'verfolgen' (*wrikan* dass.), *lagjan* 'legen' (*ligan* 'liegen'), *ga-nasjan* 'erretten' (*ga-nisan* 'errettet werden') usw.

2. Verschiedne Bildungen: *farjan* 'fahren', *wlizjan* 'schlagen', *huljan* 'hüllen' usw.

b) Mit vokalischem Wurzelauslaut. *stōjan* 'richten' (Prät. *stāuīda* § 75), **af-dōjan* 'abmatten' (Part. *af-dāuīps*, vgl. ebd.). — *strāujan* 'streuen' (Prät. *strawīda* § 72¹). — Denom. *ga-giujan* 'zum Leben erwecken' (von *gius** 'lebendig') usw.

II. a) Langstämmige. 1. Kausativa: *af-sldupjan* 'abstreifen' (*sldupan* 'schlüpfen'), *fra-wardjan* 'zugrunde richten' (*fra-*

wairfan 'zugrunde gehn'), *ur-ráisjan* 'aufstehn machen' (*ur-reisan* 'aufstehn'), *dragkjan* 'tränken' (*drigkan* 'trinken'), *ögjan* 'in Furcht setzen' (*ög* Prät.-Präs. 'fürchte') u. a.

2. Denominativa a) von Substantiven: *dulþjan* 'feiern' (*dulþs* F 'Fest'), *sigljan* 'siegeln' (*sigljö*), *stáinjan* 'steinigen' (*stáins*) usw. — β) von Adjektiven: *ga-diupjan* 'vertiefen' (*diups*), *ga-hardjan* 'verhärten' (*hardus*), *ga-aggwjan* 'beengen' (*aggvus*) usw.

b) Mehrsilbige. Denominativa a) von Substantiven: *weit-wōðjan* 'zeugen' (*weitwōþs*), *arbaidjan* 'arbeiten' (*arbaiþs*), *riqizjan* 'finster werden' (*riqis*) usw. — β) von Adjektiven: *mikiljan* 'preisen' (*mikils*), *managjan* 'mehren' (*manags*).

A n m e r k u n g e n .

1. Bei mehrsilbigen *ja*-Verben mit kurzer Mittelsilbe lassen sich nur folgende *ei*-Formen nachweisen: 3. Sg. *mikileið* L 1,46 und *riqizeiþ* Mc 13,24. Von solchen mit langer Mittelsilbe sind *ei*-Formen nur von *weitwōðjan* erhalten: 2. Sg. *weitwodeis* J 8,13. 3. Sg. *weitwodeiþ* J 8,18 15,26, Skeir. 4,20 6,18. 2. Pl. *weitwodeiþ* J 15,27.

2. Im Präsens gehn genau wie die schwachen Verba erster Klasse folgende starke Verba: *fragildjan* (?), anscheinend R 12,19A: *fragildan* Car), *intrusgjan* (3. Klasse § 206), *biðjan* (5. Klasse § 208), *ga-skapjan*, *hafjan*; *fraþjan*, *skafjan*, *raþjan**; *hlahjan*, *wahsjan* (6. Klasse § 209).

3. Ein Schwanken zwischen erster und zweiter Konjugation findet sich mehrfach. Vgl. *háusjan* 'hören': *háusjōn* Mc 4,33 L 5,15 J 6,60 t 2,14. — *ga-beistjan* 'säubern': Part. Prät. *un-beistjōðai* K 5,7. — *suþjandans* A: *suþjōndans* B 'κνηθόμενοι' t 4,3.

2. Klasse: die *ō*-Verba.

217 Nicht unerheblich an Zahl hinter den *ja*-Verben zurückstehend. Meist Denominativa von *ō*-Stämmen. a) Zweisilbige: *sunjōn* 'rechtfertigen' (*sunja*), *karōn* 'sorgen' (*kara*), *ga-páidōn* 'bekleiden' (*páida*), *grēdōn* 'hungern' (*grēdus*), *sidōn* 'üben' (*sidus*), *fiskōn* 'fischen' (*fisks*). — *hcarbōn* 'wandeln', *bil-láigōn* 'lecken' usw.

b) Mehrsilbige: Verba auf *-inōn*: *fráujinōn* 'herrschen' (*fráuja*, Stamm *fráujin-*), *gudjinōn* 'Priester sein' (*gudja*, Stamm *gudjin-*), *skalkinōn* 'dienen' (*skalks*, Stamm *skalka-*), *reikinōn* 'herrschen' (*reiks*, Stamm *reik-*) u. a.; — auf *-anōn*: *þiudanōn* 'König sein' (*þiudans*, Stamm *þiudana-*); — auf *-izōn*: *hatizōn* 'hassen' (*hatis*, Stamm *hatiz-*) usw.

3. Klasse: die *ai*-Verba.

218 Weniger zahlreich als die *ō*-Verba. Ursprünglich primäre Verba, doch finden sich im Got. auch Denominativa. Bedeutung von Haus aus intransitiv.

a) Primäre Verba: *sifan* 'sich freuen', *haban* 'haben', *liban* 'leben', *witan* 'beobachten', *leikan* 'gefallen', *hāhan* 'hängen', *þahan* 'schweigen', *fijan* 'hassen', *slawan* 'schweigen', *þulan* 'dulden', *anasilan* 'verstummen', *skaman* 'sich schämen', *munan* 'gedenken', *gakunnan* 'erkennen', *maurnan* 'sorgen'. — Alte Intensiva sind *ga-geigan* 'gewinnen', *reiran* 'zittern'.

b) Denominativa: *liugan* 'heiraten' (*liuga*), *jiukan* 'kämpfen' (*jiuka*), *saurgan* 'sorgen' (*saurga*), *weiþan* 'weihn' (*weihs*), *gadinan* 'vereinzeln' (*adins*), *swēran* 'ehren' (*swērs*) usw.

4. Klasse: die *na*-Verba.

219 Nur noch im Got. eine selbständige Klasse, von intransitiv-inchoativer Bedeutung. Sie sind zu starken Verben oder zu Adjektiven gebildet. a) Zu starken Verben: *and-bundnan* 'erlöst werden' (*bindan*), *ga-þaur̄snan* 'verdorren' (*þair̄san*), *us-gutnan* 'vergossen werden' (*gutnan*), *af-lifnan* 'übrigbleiben' (*bi-leiban*), *ga-skaiðnan* 'sich scheiden' (*skaiðan*) usw.

b) Zu Adjektiven: *ga-giunan* 'aufleben' (*gius**), *ga-hailnan* 'geheilt werden' (*hails*), *gabignan* 'reich werden' (*gabigs*) usw.

Anmerkungen.

1. Die Verba der vierten Klasse kommen bis auf wenige Ausnahmen nur in Zusammensetzung vor.

2. Starke Verba mit einem Präsens auf *-na-* nach der 4. schwachen Klasse sind: *keinan* 'keimen', wozu im Part. Perf. *us-kijanata* L 8,6 belegt ist. Doch kommt auch die Neubildung *keinōda* L 8,8 vor. Ferner *frathnan* 'fragen', Perf. *frah* usw. (5. Klasse).

Zwanzigstes Kapitel.

Die unregelmäßigen Verba.

A. Unregelmäßigkeiten in der *ō*-Konjugation.

1. Die Verba präterito-präsentia.

220 Die Verba präterito-präsentia haben Perfektform, aber Präsensbedeutung, wie *oida* im Griech., *memini* im Lat.

Es sind fast durchweg ablautende Verba, die sich auf die sechs ersten Ablautsreihen verteilen.

Zu dem Perfekt mit präsentischer Bedeutung haben sie ein neues Präteritum auf *-ḥa* bzw. *-ta* (§ 213 Anm. 2) oder *-ssa* (§ 130) gebildet, das genau wie ein schwaches Präteritum flektiert.

1. Ablautsreihe.

1. *wāit*.

1. 3. Sg. *wāit*; 2. Sg. *waist* J 19,10 t 1,15; 2. Du. *wituts* Mc 10,38; 1. Pl. *witum*; 2. Pl. *wituḥ*; 3. Pl. *witun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *witjau* K 13,2; 2. Sg. *witeis* M 27,4; 3. Sg. *witi* M 6,3 u. ö.; 2. Pl. *witeiḥ* M 9,6 u. ö. — Präteritum 1. Sg. *wissa* (aus **wit-ta* § 130) J 11,42; 2. Sg. *wisseis* (ei nach § 22 A) L 19,22; 3. Sg. *wissa*; 2. Pl. *wissēduḥ* L 2,49; 3. Pl. *wissēdun* L 2,43. — Opt. Prät. 1. Sg. *wissēdjau* R 7,7 A (vgl. GB² S. 483); 2. Sg. *wissēdeis* L 19,42; 3. Sg. *wissēdi* Mc 9,30; 3. Pl. *wissēdeina* L 29,7. — Part. Präs. *witands*. — Inf. *witan*.

2. *lāis*.

lāis 'ich weiß' nur Ph 4,12. Vgl. Meillet IF 26,200 ff.

2. Ablautsreihe.

3. *dāug*.

dāug 'es taugt' K 10,23 t 2,14.

3. Ablautsreihe.

4. *kann*.

1. 3. Sg. *kann* 'kenne, weiß'; 2. Sg. *kant* Mc 19,19 u. ö. und *kannt* K 7,16 A (vgl. § 98); 1. Pl. *kannum*, 2. Pl. *kannuḥ*, 3. Pl. *kannun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *kunnjau* J 8,55 C 4,8; 2. Sg. *kunneis* t 3,1; 3. Sg. *kunnei* J 17,23 und *fra-kun(n)i* R 14,3; 2. Pl. *kunneiḥ*, 3. Pl. *kunneina* J 17,3. — Präteritum 1. Sg. *kunḥa* M 7,23 J 17,25; *kunḥes* t 3,15; 3. Sg. *kunḥa*; 1. Pl. *kunḥēdum* J 6,42; 3. Pl. *kunḥēdun* Mc 1,34 J 12,16 u. Kompp. — Opt. Prät. *kunḥēdjau* R 7,7; 3. Sg. *uf-kunḥēdi* L 7,39; 2. Pl. *kunḥēdeiḥ* J 8,19 14,7. — Part. Präs. *kunnands*. — Part. Prät. *kunḥs* (Adj.) 'bekannt'. — Inf. *kunnan*.

Anmerkung.

Neben dem Präteritopräsens *kunnan* steht ein schwaches Verbum der dritten Klasse *kunna* — *kunnaida* 'γινώσκω' mit den Kompositis *ana-*, *at-* und *ga-kunna*. *uf-kunna* folgt ebenfalls im Präsens der *ai*-Flexion, bildet aber das Präteritum *uf-kunḥa*; *uf-kunnaida* nur K 1,21 A; Part. Perf. *uf-kunnaidai* k 6,8AB.

5. *þarf*.

1. Sg. *þarf* 'bedarf' L 14,18 K 12,21; 2. Sg. *þarft* J 16,30; 1. Pl. *þáurbun* M 26,65 u. ö.; 2. Pl. *þáurbuþ* M 6,8,32; 3. Pl. *þáurbun* M 9,12 u. ö. — Opt. Präs. 1. Pl. *þáurbeima*, 2. Pl. *þáurbeiþ*. — Präteritum *þáurfta* Mc 2,25. — Part. Präs. *þáurbands* E 4,28. — Part. Perf. *þáurfts* (Adj.) 'nötig, nützlich'.

Anmerkung.

Über den Wechsel von *f* — *b* vgl. § 132.

6. *ga-dars*.

1. Sg. *ga-dars* 'wage' k 11,21; 3. Sg. *ga-dars* K 6,1; 1. Pl. *ga-daúrsum* k 10,12. — Opt. Präs. 1. Sg. *ga-daúrsjau* E 6,20. — Präteritum *ga-daúrsta* Mc 12,34; 3. Pl. *ga-daúrstēdum* L 20,39. — Inf. *ga-daúršan* k 10,2 Ph 1,14.

4. Ablautsreihe.

7. *man*.

1. Sg. *man* 'glaube'; 2. Pl. *ga-munuþ* Mc 8,18. — Opt. Präs. 2. Sg. *ga-muneis* M 5,23 t 2,8; 3. Sg. *muni* k 11,16 12,6; 1. Pl. *ga-muneima* G 2,10; 2. Pl. *ga-muneiþ* L 17,32 u. ö. — Präteritum 1. Sg. *munda* Ph 2,25; 3. Sg. *ga-munda* M 26,75 Mc 14,72; 1. Pl. *ga-mundēdum* J 12,16; 3. Pl. *˘mundēdun* J 13,29. — Part. Präs. *munands*. — Part. Perf. *munds* L 3,23. — Inf. *ga-munan* L 1,72 K 15,2.

Anmerkung.

Neben dem Präteritopräsens *munan* steht ein schwaches Verbum der dritten Klasse *munan* — *munaida* 'μέλλειν wollen'. — Vgl. auch *ufar-munnōn* 'vergessen'.

8. *skal*.

1. 3. Sg. *skal*; 2. Sg. *skalt* L 16,5,7; 1. Pl. *skulum* th 1,3 Skeir. 5,19; 2. Pl. *skuluþ* J 13,14 u. ö.; 3. Pl. *skulun* k 12,14 u. ö. — Opt. Präs. 1. Sg. *skuljau* E 6,20 C 4,4; 3. Sg. *skuli* Mc 9,10 u. ö.; 2. Pl. *skuleiþ* C 4,6. — Präteritum 3. Sg. *skulda*; 1. Pl. *skuldēdum* L 17,10; 3. Pl. *skuldēdun* J 7,39. — Opt. Prät. 3. Sg. *skuldēði* Skeir. 3,6; 2. Pl. *skuldēdeiþ* K 5,10. — Part. Prät. *skulds* Adj. 'schuldig'.

9. *ga-nah*.

3. Sg. *ga-nah* 'es genügt', *bi-nah* 'es muß, darf'. — Part. Perf. *bi-naúht* N K 10,23.

Anmerkung.

Gewöhnlich wird *ga-nah* zur fünften Ablautsreihe gerechnet. Daß dies nicht richtig ist, beweist der Ablaut im Part. Prät.

bi-naiht, der in der 5. Reihe keinen Platz hat, *bi-naihts*: *bi-nah*
= *brukans*: *brak* von *brikan*.

6. Ablautsreihe.

10. *ga-mōt*.

3. Sg. *ga-mōt* 'findet Raum' J 8,37. — Opt. Präs. 1. Pl. *ga-mōteima* k 7,2. — Präteritum 3. Pl. *ga-mōstēdum* Mc 2,2.

11. *ōg*.

1. Sg. *ōg*. — Opt. Präs. 2. Sg. *ōgeis* R 13,3. — Imperativ
2. Sg. *ōgs*; 2. Pl. *ōgeiþ*. — Präteritum 1. Sg. *ōhta* L 19,21; 3. Sg.
ōhta Mc 6,20 J 19,8; 3. Pl. *ōhtēdun* (*ūhtēdun* Mc 11,32; vgl. § 23 A).
— Part. Präs. *ōgands*.

Anmerkungen.

1. Die 2. Person Imper. *ōgs* ist ursprünglich eine 2. Sing. Konjunktiv; sie steht nur in der Verbindung *nī ōgs þus* 'fürchte dich nicht' L 1,13.30 5,10 J 12,15, so richtig J. Schmidt KZ 19,290; unhaltbar ist Jacobsohns Auffassung KZ 45,342 ff. Die entsprechende 2. Pl. wird durch den Optativ gegeben: *nī ōgeiþ izwis* M 10,26.28; J 6,20.

2. K 16,10 B erscheint ein Part. *unagands*: *unagans* A; Ph 1,14 B *unagandans*. Gewöhnlich faßt man die Formen als Partizipien zu einem Präsens **agan*. Das bezweifelt Jacobsohn S. 342¹ mit Recht. Auch die Intonation spricht nach Sievers gegen die Ursprünglichkeit von *unagands* (B), für die von *unagans* (A). Es scheint sich also bei *unagands*, *unagandans* um eine jüngere Umbildung zu handeln, die auf dem lautlichen Zusammenfall von *-ns* und *-nds* (§ 31 c) beruht.

Unregelmäßige.

221 Aus dem Schema der Ablautsreihen fallen zwei Präteritopräsentia heraus:

12. *mag*.

1. 3. Sg. *mag* 'kann, vermag'; 2. Sg. *magt* M 5,36 8,2 Mc 1,40 L 5,12 6,42 16,2 J 13,36 K 7,21; 1. Du. *magu* Mc 10,39; 2. Du. *maguts* Mc 10,38; 1. Pl. *magum*; 2. Pl. *maguþ*; 3. Pl. *magun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *magjau* M 9,28; 2. Sg. *mageis* Mc 9,22.23; 3. Sg. *magi* Mc 7,15 9,39 R 12,18; 1. Pl. *mageima* k 1,4; 2. Pl. *mageiþ* E 3,4.18 6,11.13. — Präteritum 3. Sg. *mah̄ta*; 1. Pl. *mahtēdum*; 3. Pl. *mahtēdun*. — Opt. Prät. 3. Sg. *mahtēdi*; 3. Pl. *mahtēdeina* k 3,7. — Part. Präs. *magands*. — Part. Perf. *mahts*. Vgl. Trautmann KZ 46,180 ff.

13. *áih*.

222 1. 3. Sg. *áih* 'habe, besitze' (daneben die analogische Neubildung *aig* K 7,13); 1. Pl. *áigum* L 3,8 J 8,41 (Neubildung *áihum* J 19,7 G 2,4); 2. Pl. nur Neubildung *áihuf* C 4,1; 3. Pl. *áigun* M 8,20 L 9,58. — Opt. Präs. 3. Sg. *áigi* J 6,40 K 7,12; 2. Pl. *áigeiþ* J 16,33; 3. Pl. *áigeina* J 10,10. — Präteritum 3. Sg. *áihita* L 15,11 16,1; 3. Pl. *áihtēdum* Mc 12,23 L 20,33. — Opt. Prät. 2. Sg. *áihtēdeis* J 19,11. — Part. Präs. *áigands* L 15,4 17,7 20,28 Mc 12,6 (*áihandans* k 6,10) — Inf. *fair-áihan* K 10,21. Vgl. H. Schröder PBB 43,350 f. (nicht glaubhaft).

Anmerkung.

Meillet MSLP 15,83 weist darauf hin, daß der grammatische Wechsel *h — g* (§ 134) in CA bis auf eine einzige Ausnahme (J 19,7) treu bewahrt ist, während in den ambrosianischen Hss. Zerrüttung herrscht.

2. Unregelmäßige Präsentien.

223 Präsentien starker Verba mit *-j-*: *fragildjan* (?), *intrusgan* (§ 206), *bidjan* (§ 208). — *ga-skapjan*, *hafjan*, *fraþjan*, *skaþjan*, *hlahjan*, *-wahnjan* (§ 209), *arjan* (§ 211,3).

224 Präsentien starker Verba mit Suffix *ni — na*: *keinan* (§ 203), *fraihnan* (§ 208).

225 Präsens mit nasaliertem Wurzelsilbe: *standan* (§ 209).

3. Unregelmäßige Präterita.

226 *briggan* 'bringen' gehört seinem Präsens nach zur 3. Klasse der ablautenden Verba. Es bildet das schwache Prät. *brāhta* (aus **brāhta* § 53; wegen des *t* vgl. § 213 Anm. 2).

227 *gaggan* 'gehn' gehört nach seinem Präsens und seinem Part. Perf. *us-gaggans* Mc 7,30 zu den reduplizierenden Verben (§ 211,3), was durch die übrigen germ. Dialekte bestätigt wird. Statt des reduplizierenden Perfekts, das im Got. gänzlich fehlt, erscheint einmal L 19,12 die Neubildung *gaggida*. Sonst wird das verlorne Perfekt durch das Defektiv *iddja* 'ging', 1. Pl. *iddjedum* ersetzt, das wie ein schwaches Präteritum flektiert.

228 Ein Präteritum auf *t* (statt *d*, nach § 213 Anm. 2) bilden folgende Verba der 1. schwachen Konjugation: *bugjan* 'kaufen' — Prät. *baúhta*; *brūkjan* 'brauchen' — *brūhta*; *þagkjan* 'denken' — *þāhta*; *þugkjan* 'dünken' — *þūhta*; *waurkjan* 'wirken' — *waúrhta*. — *káupatjan* 'ohrfeigen' — *káupasta*.

Entsprechend werden die Partizipia Prät. gebildet: *baúhts* (zu *bugjan*), *waúrhts* (zu *waurkjan*), *anda-þāhts* 'be-

dächtig', *háuh*, *mikil-þūh ts* 'hochmütig'. Abweichend dagegen ist *káupatidai* K 4,11 (zu *káupatjan*).

Anmerkung.

Zu schwachen Verben werden starke Partizipia Prät. gebildet: 1. *intrusgans* 'eingefropft' R 11,24A neben *intrusgiþs* R 11,17 A (§ 206). — 2. *af gastojanaim* 'ἀπό τῶν ἀτάπων' (unverständlich) Th 3,2B zu *gastōjan* — *gastáuida* 'ein Urteil abgeben'.

B. Reste der Verba auf *-mi*.

1. Das Verbum substantivum.

229 Von dem idg. **esmi* 'bin' erscheint nur ein Indikativ und Optativ Präs., alle andern Formen werden von *wisan* (5. Ablautsreihe) gebildet: Part. Präs. *wisands*. — Inf. *wisan*. — Perf. Sg. *was*, Pl. *wēsum*. — Opt. Perf. *wēsjan*. Ein Part. Perf. fehlt, vgl. Martin HZ Anz. 32,286.

	Indikativ.	Optativ.
Sing. 1.	<i>im</i>	<i>sijau</i>
2.	<i>is</i>	<i>sijaís</i>
3.	<i>ist</i>	<i>sijai</i>
Du. 1.	<i>siju</i>	—
2.	—	—
Plur. 1.	<i>sijum</i>	<i>sijaíma</i>
2.	<i>sijuþ</i>	<i>sijaíþ</i>
3.	<i>sind</i>	<i>sijaína</i> .

Anmerkungen.

- Die 1. Du. *siju* erscheint nur J 10,30 17,22.
- Über die Formen ohne *j* (*sium* usw.) vgl. § 30 a.
- níst* = *ní ist*, *þatist* = *þata ist*, *karist* J 10,13 = *kara ist*.
- Als Ersatz für den verloren gegangnen Imperativ werden die Optativformen gebraucht. — Über *sai* 'εἶπω' k 12,16 AB. vgl. Osthoff PBB 8,311; wahrscheinlich in *siai* zu ändern.

2. 'wollen'.

230 *wiljau* 'ich will' ist der Optativ eines athematischen Verbums, dessen Indikativ verloren ist. Die Endungen sind die des Opt. Perf.

Sing. 1. <i>wiljau</i>	Du. 1. —	Plur. 1. <i>wileíma</i>
2. <i>wileís</i>	2. <i>wileiþs</i>	2. <i>wileiþ</i>
3. <i>wili</i>		3. <i>wileína</i> .

Part. Präs. *wiljands*. Infinitiv *wiljan*. — Präteritum Ind. *wilda* (wie ein schwaches Prät. flektiert); Opt. 3. Sg. *wildēdi* L 1,62; 2. Pl. *wildēdeiþ* M 11,14.

Anmerkung.

2. Du. *wileits* nur Mc 10,36 belegt. Es ist die einzige Form ihrer Art, die im Got. erhalten ist.

Anhang.

Nominal- und Verbalkomposita.

1. Akzentuierung der Komposita.

231 Der Wortakzent ruht bei den german. Nominalkompositis von Haus aus auf dem ersten, bei den Verbalkompositis dagegen regelmäßig auf dem zweiten Gliede. Diese Regel hat auch im Gotischen gegolten (§ 36,2). Wir können daher folgende Betonungsunterschiede aufstellen, die sich in der doppelten Form der Präposition *anda-* (nominal) *and-* (verbal) deutlich widerspiegeln: 1. Nominalbildungen wie *áf-lēts* M 'Erlaß', *ána-filh* N 'Überlieferung', *ánd a-hafts* F 'Antwort', *ánd a-þāhts* adj. Part. 'bedächtig, vernünftig', *bi-mait* N 'Beschneidung', *faúra-gaggi* N 'Vorsteheramt', *frá-lēts* M 'Erlaß', *áf-kunþi* N 'Erkenntnis' usw. gegenüber 2. Verbalbildungen wie *af-létan* 'erlassen', *ana-filhan* 'überliefern', *and-háfjan* 'antworten', *and-þágkjan sik* 'sich besinnen', *bi-máitan* 'beschneiden', *faúra-gággan* 'vorangehen', *uf-kúnnan* 'erkennen' usw. Hier ist, wie *and-* gegenüber dem *anda-* der Nomina zeigt, das Präfix zur Zeit der germ. Akzentverschiebung ein selbständiges Wort gewesen, hat sich erst später mit dem Verbum zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen, vgl. Hermann KZ 33,531. Daher die Unbetontheit des Präfixes. Wenn A. Kock (IF 30,248) fürs Gotische einen Wechsel der Betonung zwischen Präfix und Verbum annimmt, so wird dies durch die Intonationsverhältnisse nicht bestätigt¹⁾.

Daß auch die Nominalkomposita mit *ga-* auf dem ersten Kompositionsglied betont waren, zeigen die doppelt zusammengesetzten Denominativa: *ga-gáleikōn*, das *gá-leiks* 'ähnlich'; *ga-gámainjan*, das *gá-mains* 'gemein'; *ga-gátílōn*, das *gá-tíls* 'passend'; *ga-gáwairþjan*, das *gá-wairþi* N 'Friede' voraussetzt. Wie die Intonation lehrt, war das Präfix zur Zeit Wulfilas noch durchweg akzentuiert (§ 36,2). — Vgl. auch Kluge KZ 26,68 ff.

¹⁾ Wie Sievers beobachtet hat, ist *a* in der Kompositionsfuge nach Fallton erhalten, nach Steigton geschwunden.

2. Trennbarkeit der Verbalkomposita.

232 Für die § 231 hervorgehobene lockere Verbindung von Präfix und Verbum spricht auch die Tatsache, daß zwischen beide im Gotischen Enklitika eingeschoben werden können. Natürlich erhält alsdann das Präfix, an das sich das Enklitikon anlehnt, einen Akzent u. zwar, wie die Intonation erkennen läßt, den Nebenton, während die Verbalform den Hauptton behält. Daß es sich bei diesem Einschub um ein Gesetz der idg. Wortstellung handelt, zeigt Wackernagel IF 1,333 ff. Dagegen hat sich Kluges Vermutung nicht bestätigt, daß hier ein Rest der idg. Verbalenklise vorliege, vgl. KZ 26,80.

1. *uh* (*h*): *ga-h-mēlida* L 1,33; *an-uh-kumbei* L 17,7; *ub-uh-wōpida* L 18,38; *in-uh-sandidēdun* J 7,32; *uz-uh-hōf* J 11,41 17,1; *uz-uh-iddja* J 16,28; *at-uh-gaf* E 4,8. — 2. *uh þan*: *at-uh-þan-gaf* Mc 14,44; *diz-uh-þan-sat* Mc 16,8; *at-uþ-þan-gaggand* K 14,23; *bi-þ-þan-gitanda* K 15,15; *an-uþ-þan-niujaiþ* E 4,23; *uz-uþ-þan-iddja* G 2,2; *ga-þ-þan-traua* t 1,5. — 3. *uh þan miþ*: *ga-þ-þan-miþ-sandidēdun* k 8,18 B. — 4. Fragepartikel *u*: *ga-u-láubjats* M 9,28; *ga-u-láubeis* J 9,35; *bi-u-gitai* L 18,8. — 5. *u wa*: *ga-u-wa-sēvi* Mc 8,23. — 6. *nu*: *us-nu-gibiþ* L 20,25. — 7. *þau*: *ga-þau-láubidēdeiþ* J 5,46. — 8. *ba*: *ga-ba-dáuþniþ* J 11,25. Grundsätzlich ist diese Trennung gleich jener, die sich bei Präposition und abhängigem Nomen beobachten läßt, vgl. z. B. *ab-u þus silbin* J 18,34; *uz-uh himina* Mc 11,30; *fram-uh guþa* J 7,17; *in-uh jáinamma mēla* M 11,25. Auch in diesem Falle muß die Präposition den Ton erhalten.

3. Die Nominalstämme als erste Kompositionsglieder.

233 Kremer J. Behandlung der ersten Kompositionsglieder im germ. Nominalkompositum. PBB 8,371 ff.

Kroesch S. The formation of compound words in Gothic. Modern Philology 5,377—82.

Johansson K. F. Nominalsammansättningar i gotiskan. Nord. Studier tillagnade A. Noreen (Upsala 1904) S. 455 ff. (*Über die Bedeutung*).

A. Vokalische Stämme.

1. *a*-Stämme. Regelrecht erscheint *-a-* in der Kompositionsfuge, vgl. *aika-tundi* N 'Dornstrauch', *figgra-gulþ* N 'Fingerling', *akrana-láus* 'unfruchtbar'. Schwund des *a* nur bei einigen wenigen langstämmigen (z. B. *wein-drugþja* 'Weintrinker' gegenüber *weina-basi* N 'Weinbeere' usw.; *láus-handus* 'mit leeren Händen' gegenüber *láusa-wairdi* N 'leeres Geschwätz' u. a.) und

mehrsilbigen (*þiudan-garði* N 'Königreich', *ubil-töjis* 'Übeltäter', *miðjun-garðs* M 'Erdkreis'¹⁾ gegenüber *akrana-láus* 'fruchtlos' usw.). Schwund nach kurzer Silbe bei *gud-hūs* N 'Gotteshaus'²⁾ *gud-blöstreis* M 'Gottesverehrer' (Kroesch S. 381), *þiu-magus* M 'Knecht' und *niu-klahs* 'neugeboren' (S. 382).

2. *ja*-Stämme: *a* ist bei den kurzstämmigen erhalten, vgl. *wadža-bökös* Pl. 'Scheidebrief', *lubja-leis* 'giftkundig' usw. (Ausnahme: *frei-hals* 'frei'³⁾; geschwunden bei den langstämmigen wie *andi-láus* 'endlos', *arbi-mumja* 'Erbnehmer' und den mehrsilbigen wie *aglaiti-waúrdei* F 'unschickliche Rede'. Vgl. Verf. IF 6,146 f. „Anders Brugmann Grundriß der vgl. Grammatik² 1,251, der jedoch die unleugbar vorhandenen Beziehungen zwischen Stammsilbenquantität und Erhaltung oder Schwund des Vokals der Kompositionsfuge nicht zu erklären vermag.

3. *i*-Stämme: *mati-balgs* M 'Speisetasche', *náudi-bandi* F 'Zwangsfessel' usw. Schwund nur bei dem langstämmigen *brúþ-faþs* 'Bräutigam' und dem kurzstämmigen *þut-haúrn* N 'Posaune'⁴⁾.

4. *u*-Stämme: Stets *u*, vgl. *giþu-hafts* 'schwanger', *handu-waúrhts* 'mit der Hand gemacht', *asilu-gairnus* F 'Eselsmühle'.

5. *ō*-Stämme: Kürzung des *ō* zu *a*: *airþa-kunds* 'erdgeboren' usw.

6. *jō*-Stämme: Sie scheinen analog den *ja*-Stämmen behandelt zu werden, vgl. den einzigen Beleg *þūsundi-faþs* 'Hauptmann'.

Kroesch zeigt, daß die Ausnahmen sich fast durchweg in den neuen, d. h. in den vom Übersetzer eigens nach griechischem Muster neugebildeten Zusammensetzungen finden, während die altüberlieferten der Regel entsprechen. Auch mag in einigen wenigen Fällen die Form des einfachen Wortes in das neugebildete Kompositum eingedrungen sein. So erklärt sich *gud-blöstreis* aus *gud blōtan*, *wein-drugkja* aus *wein drigkan* u. ä. Zu beachten

¹⁾ Aus **midjuma-garðs*, **midjum-garðs*, vgl. de Saussure Mélanges Renier S. 386¹.

²⁾ Verlust des stammauslautenden *a* vor flg. Vokal nach Schwund des *h*, vgl. Verf. IF 27,56.

³⁾ Eine offenkundige analogische Neubildung ist *hrainja-hairtans* Skeir. 6,27 (M 5,8), hervorgerufen durch καθαρὸι τῆ καρδίᾳ; denn *hrains* ist ein *i*-Stamm.

⁴⁾ Vgl. *gudhūs*, *freihals*, auch *faurhō*: (*faurahāh* Mc 15,38 intonationswidrig).

ist endlich, daß auch Neubildungen sich der alten, im Aussterben begriffenen Regel anschließen können (S. 381).

B. Konsonantische Stämme.

1. Die *n*-Stämme haben von alters her *-a* in der Fuge: *gumakunds* 'männlich', *auga-daurō* N 'Fenster'; hierher gehört auch die altertümliche Form *mana-* in *mana-sēps* F 'Welt', *mana-maurþrja* M 'Menschenmörder', vgl. J. Schmidt KZ 32,253¹, *man-leika* M 'Bild' ist Neuschöpfung.

2. Die *s*-Stämme zeigen je nach der Kürze oder Länge der Tonsilbe Erhaltung oder Verlust des Suffixvokals. *sigis-láun* N 'Siegelohn' gegenüber *þrúts-fill* N 'Aussatz'.

3. Von den *r*-Stämmen ist noch das alte Kompositum *brōþru-lubōn* Dat. Sing. Th 4,9 erhalten, dem die Neubildung *brōþra-lubōn* R 12,10 zur Seite steht.

Anmerkung.

Unregelmäßige Vokale in der Kompositionsfuge erscheinen mehrfach, z. B. *þiuþi-qissais* 'Segnung' (St. *þiuþa-*) K 10,16 A; *andalausaize* 'endlos' T 1,4 A (*andi-* B); für *a* findet sich *ai*, in *lausai-waurdai* Tit 1,10 A (*lausa-* B); *seinai-gairnai* Glosse in A zu t 3,2 (für *seina*). Vgl. *Suniefriðus*, *Sunjaifriþas* in der Urkunde von Neapel. — Schütte Arkiv f. nord. Fil. 21,44 33,28 f. sieht in Formen wie *seinai-gairnai*, *Sunjaifriþas* usw. Spuren einer Vokalharmonie. Siehe über ähnliche Angleichungen an benachbarte Vokale Schönfeld Wörterbuch der altgerm. Personen- und Völkernamen S. XVIII.

